



**Solarpark Heimbach
Verbandsgemeinde Baumholder**



Bestandserfassung Brutvögel und Tagfalter




Next2Sun

» Vorhaben

Solarpark Heimbach
Verbandsgemeinde Baumholder

Bestandserfassung Brutvögel und Tagfalter

» Auftraggeber



Next2Sun Projekt GmbH

Franz-Mequin-Str. 10a
D-66763 Dillingen
info@next2sun.de

» Auftragnehmer



Priv. Institut für Ökologie, Natur- und Artenschutz GmbH

Hugenottenstraße 58
D-66333 Völklingen - Ludweiler
info@ifoen.de

» Projektleitung

Dipl.-Geogr. Karin Doering

» Projektbearbeitung



ecorat - Umweltberatung & Freilandforschung

Auf Drei Eichen 3
D-66679 Losheim am See
info@ecorat.de

» Datum

25. März 2024

» Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Anlass und Zielsetzung	5
2 Methodisches Vorgehen	5
2.1 Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	5
2.2 Erfassungs- und Auswertungsmethodik	7
2.2.1 Brutvögel	7
2.2.2 Tagfalter	9
3 Ergebnisse	11
3.1 Brutvögel	11
3.1.1 Arteninventar und Gefährdung	11
3.1.2 Vorkommen gefährdeter oder streng geschützter Brutvogelarten	14
3.1.2.1 Bluthänfling <i>Linaria cannabina</i>	14
3.1.2.2 Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	16
3.1.2.3 Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	18
3.1.2.4 Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	20
3.1.2.5 Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	23
3.1.3 Vorkommen von sonstigen bemerkenswerten bzw. planungsrelevanten Vogelarten	25
3.2 Tagfalter	28
3.2.1 Arteninventar und Gefährdung	28
3.2.2 Vorkommen gefährdeter oder streng geschützter Tagfalterarten	36
3.2.2.1 Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter <i>Pyrgus armoricanus</i>	36
3.2.2.2 Wegerich-Scheckenfalter <i>Melitaea cinxia</i>	38
3.2.3 Vorkommen von sonstigen bemerkenswerten bzw. planungsrelevanten Tagfalterarten	40
4 Zusammenfassung	43
5 Literatur	44
6 Anhang	46
6.1 Tabellen	46
6.2 Fotodokumentation	47

» Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Liste der nachgewiesenen Vogelarten (Brutvögel und brutzeitliche Nahrungsgäste)	11
Tabelle 2:	Liste der nachgewiesenen Tagfalter und Widderchen	28
Tabelle 3:	Anzahl und Zeitraum der Begehungen	46

» Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage und Abgrenzung des B-Plangebietes	6
Abbildung 2:	Schwerpunktgebiete der Tagfalter	30

» Kartenverzeichnis

Karte 1:	Brutvögel
Karte 2:	Raumnutzung Großvögel
Karte 3:	Tagfalter

» Abkürzungsverzeichnis

BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
CEF	continued ecological functionality
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FFH-RL	Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie
GIS	Geographische Informationssysteme
LRT	Lebensraumtyp (Anhang I FFH-RL)
RL	Rote Liste
RP	Rheinland-Pfalz
UG	Untersuchungsgebiet
VO	Verordnung
VS-RL	Vogelschutzrichtlinie

1 Anlass und Zielsetzung

Die Next2Sun Projekt GmbH plant den Bau und Betrieb einer Photovoltaik-Freiflächenanlage in der Verbandsgemeinde Baumholder. Das Plangebiet liegt auf einer Anhöhe nördlich der Ortschaft Heimbach und wird in erster Linie von Grünlandflächen eingenommen.

Von Frühjahr bis Sommer 2020 erfolgt eine Bestandsaufnahme planungsrelevanter Tiergruppen im Bereich der B-Planfläche und dem angrenzenden Wirkungsraum, als Grundlage einer naturschutzfachlichen Beurteilung des Vorhabens. Ziel ist es, die Auswirkungen der Erschließung auf lokale Tiervorkommen, insbesondere die Vorkommen von gefährdeten oder besonders geschützten Arten zu prüfen. Dabei sind insbesondere folgende Fragestellungen zu klären:

- Welche seltenen oder empfindlichen Arten kommen auf der Vorhabensfläche bzw. im nahen Wirkungsraum vor? Welche besonders geschützten Arten nach europäischen bzw. nach nationalen Gesetzen sind hierunter vertreten?
- Wo liegen die Schwerpunkte der Verbreitung der Vogelvorkommen, wo bestehen wichtige Funktionalräume (z. B. wichtige Jagd- bzw. Nahrungsgebiete)?
- Wo bestehen faunistisch bedeutsame Lebensraumstrukturen, denen eine besondere (essentielle) Relevanz für das Vorkommen von gefährdeten oder streng geschützten Tierarten zukommt?

Der vorliegende Bestandsbericht dient als Grundlage einer Konfliktbeurteilung und nachfolgenden artenschutzrechtlichen Prüfung, die Inhalt eines eigenständigen Fachbeitrages sind.

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet liegt in der Gemarkung von Heimbach (Verbandsgemeinde Baumholder). Es umfasst eine rund 22,6 ha große Offenlandfläche nördlich und östlich eines ausgesiedelten landwirtschaftlichen Betriebes, dem Altwieserhof (**Abb. 1**).

Das Plangebiet ist Teil des Naturraumes 194.11 „Baumholder Platte“. Mit Geländehöhen zwischen 445 und 480 m ü. NN überwiegt eine wellige Topographie; am östlichen Rand fällt das Gelände zu einem tiefer eingeschnittenen Bachtal hin ab. Über dem vulkanischen Gestein des Rotliegenden haben sich Braunerden und flachgründige, schluffige bis tonige Böden entwickelt, während die Bachtäler von Alluvialböden bedeckt sind. Im Umfeld des Plangebietes überwiegen landwirtschaftlich genutzte Offenlandflächen, die von Feldgehölzen, Gebüschgruppen und kleineren Waldflächen umgeben sind.

Das Bbauungsplangebiet wird fast ausschließlich von Grünland eingenommen, welches als Mähwiese und Rinderweide genutzt wird. Bei den Mähwiesen lassen sich zwei Ausprägungen unterscheiden: Im westlichen Teil der Flur „Auf der Altwies“ und im Grünland der Flur „Buchholzdell“ ist die Grasnarbe überwiegend dicht geschlossen und der Anteil an Kräutern ist gering. Diese Relation ändert sich nur an wenigen Stellen in der Flur „Buchholzdell“, wo auf Gesteinsgrus mit offeneren Böden etwas krautreichere Bestände entwickelt sind.

Im östlichen Teil der Flur „Altwies“ bzw. nordöstlich des Altwieserhofs bietet sich ein anderes Bild. Aufgrund des dort höheren Anteils an Störstellen mit offenem Boden sind hier krautreiche Wiesenbestände prägend, etwa mit Hirtentäschelkraut, Schafgarbe oder Wiesenlabkraut. Das unmittelbar östlich an den Hof

angrenzende Grünland wird während der Erfassungsperiode anhaltend beweidet.

Das Grünland wird an mehreren Stellen durch Hecken aus Sträuchern (Schlehe, Weißdorn) bzw. Bäumen (Bergahorn, Esche, Hainbuche) gegliedert, die auf alten Lesesteinriegeln aufgewachsen sind. Am westlichen Rand des Bachtals zwischen Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen hat sich, zum Teil auf alten Terrassen, ein noch junger Waldbestand entwickelt. Am nordwestlichen Ende des Tales und im südlichen Teil dominieren Laubhölzer (Hasel, Esche, Eiche), im mittleren Abschnitt stockt ein dichter Fichtenforst. Entlang des kleinen Wiesenbaches wachsen einige ältere Weiden. Der östliche Hang des Tales (außerhalb des B-Plangebietes) wird von Gebüschgruppen und magerem Grünland geprägt.

Der landwirtschaftliche Betrieb setzt sich neben dem Wohnhaus aus einem großen Viehstall

und mehreren kleineren Gebäuden bzw. Hallen zusammen. Daran schließt sich ein knapp zwei Hektar großes Areal mit Silagemieten und Lagerplätzen an, das von Büschen und Hecken umgrenzt ist.

Das Untersuchungsgebiet hat keinen Anteil an nationalen oder europarechtlichen Schutzgebieten, ebenso sind hier keine gesetzlich geschützten Biotope nach § 30 BNatSchG erfasst. Die Strauchhecken nördlich des Altwieserhofs und eine Baumhecke werden gemäß LANIS als schützenswerte Gehölzstrukturen eingestuft.

Das B-Plangebiet wird am Westrand von einem asphaltierten Feldweg begrenzt, entlang des Heimbachtals am östlichen Rand verläuft ein unbefestigter Feldweg; ansonsten ist das Gelände nicht durch weitere Wege erschlossen und damit vergleichsweise störungsarm.



Abbildung 1: Lage und Abgrenzung des B-Plangebietes

 Bbauungsplangebiet „Solarpark Heimbach“

2.2 Erfassungs- und Auswertungsmethodik

2.2.1 Brutvögel

Planungsrelevante Arten

Der Schwerpunkt der Untersuchungen wurde auf Vogelarten mit besonderer Planungsrelevanz gelegt; es sind dies

- alle Arten der Roten Liste des Saarlandes bzw. Deutschlands (einschließlich Vorwarnliste, SIMON et al. 2014, RYSLAVY et al. 2020),
- alle Arten nach Artikel 4 Abs. 1 und 2 der EU-Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EC (Arten des Anhangs I bzw. im Saarland brütende und nicht brütende Zugvogelarten gemäß Art. 4 Abs. 2),
- Vorkommen von Koloniebrütern (sofern eine Kolonie, d. h. ein Vorkommen ab zwei Paaren in enger Nachbarschaft besteht).

Anzahl der Kontrollen

Die Erfassung der Brutvögel basierte auf sieben Kontrollgängen, die sich auf den Zeitraum von März bis Juli 2020 verteilen (vgl. **Tab. 6**, Anhang). Die Erhebungen wurden als flächendeckende Punktkartierung unter besonderer Berücksichtigung der Revier anzeigenden Merkmale durchgeführt, bevorzugt in den Morgenstunden zu Zeiten der stärksten Gesangsaktivität (BIBBY et al. 1995). Zwei weitere Kontrollgänge im April fanden während der Dämmerung statt und dienten in erster Linie dem Nachweis von nachtaktiven Arten (v. a. dem Rebhuhn).

Das Plangebiet wurde ausschließlich zu Fuß abgegangen, in erster Linie entlang von Parzellengrenzen bzw. gemähten Wiesen. Größere und gut überschaubare Bereiche, wie etwa randliche Wiesen- oder Ackerflächen wurden

von den Rändern in Hör- und Sichtweite kontrolliert.

Revierabgrenzung

Die Standorte der optisch und akustisch wahrgenommenen Vogelarten wurden im Gelände für jede Begehung in Feldprotokollkarten registriert, für alle planungsrelevanten Arten zusätzlich unter Angabe der Revier anzeigenden Merkmale in Form von Brutzeitcodes (nach *ornitho.de*). Durch Überlagerung der Karten aus den einzelnen Begehungen ließen sich "Papierreviere" ermitteln. Als Bruthinweis wurden alle Arten von Revier anzeigenden Merkmalen (Gesang, Rufe, Trommeln, Balzverhalten etc.) gewertet; eine mindestens zweimalige Beobachtung dieser Verhaltensweisen an etwa gleicher Stelle bzw. im gleichen Bezugsraum wurde zur Einstufung als Brutvogel bzw. Brutrevier herangezogen (gemäß *ornitho.de* ab mindestens Kategorie B4).



Foto 3 Die Festlegung und Abgrenzung von Vogelrevieren erfolgte in erster Linie anhand des Reviergesanges (Fitis).

Als Nahrungsgast gelten solche Arten, die im Untersuchungsraum (teils mehrfach) bei der Nahrungssuche oder im Überflug beobachtet wurden, bei denen sich aufgrund ihrer spezifischen Habitatansprüche jedoch ein Brutvorkommen innerhalb des Untersuchungskorri-

dors sicher ausschließen ließ (etwa Schwalben oder Mauersegler).

Einsatz von Klangattractoren

Entsprechend den Empfehlungen von SÜDBECK et al. (2005) wurden zum Nachweis schwer erfassbarer Vogelarten (z. B. Spechte, Rebhuhn) Klangattractoren verwendet. Zum Einsatz kommen Vogelstimmen aus verschiedenen Quellen, etwa die Sammlung von SCHULZE (2003) oder die Begleit-CD der „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (STÜBING & BERGMANN 2005). Die Klangattrappe wurde artspezifisch von einem Smartphone mit tragbarem, batteriebetriebenen Lautsprecher (20 W) abgespielt; die Abspieldauer betrug in der Regel jeweils 1 bis 1,5 Minuten, die anschließende Verhörzeit mindestens das Dreifache.

Raumnutzung Großvögel

Zur Erfassung der räumlichen Aktivität von Großvögeln, insbesondere des Rotmilans, wurden insgesamt 8 Begehungen durchgeführt, in der Regel im Anschluss an die vorangegangene Brutvogelkartierung. Die Kontrollen schlossen neben dem B-Plangebiet auch umliegende Flächen in Sichtweite mit ein; sie erfolgten von drei verschiedenen Beobachtungspunkten mit jeweils gutem Überblick über den Planungsraum. Von dort aus wurde das Sichtfeld jeweils für eine Dauer von 3 Stunden mit Fernglas und Spektiv überwacht.

Die Untersuchungen erstreckten sich über den Zeitraum März bis Juli und schlossen damit wesentliche Aktivitätsphasen von Greifvögeln ein (insbesondere die Brut- und Aufzuchtphase). Flugaktivitäten wie Nahrungssuche, Streckenflüge oder Thermikkreisen wurden punktgenau in Feldkarten verortet, ebenso wurden sonstige relevante Ereignisse (landwirt-

schaftliche Tätigkeiten wie Mahd oder Ernte) protokolliert.

Für alle relevanten Flugbewegungen wurden Fluglinien-Skizzen in Anlehnung an ISSELBÄCHER et al. (2018) erstellt (line- oder track-sampling-Methode), jeweils mit unterschiedlichen Farben je Art. Unterschieden wurde dabei zwischen Kreisen (Thermik- bzw. Hangsegeln), Strecken-/ Transferflügen sowie eigentlichen Nahrungssuchflügen. Die registrierten Flüge wurden chronologisch nummeriert und gegebenenfalls mit weiteren relevanten Angaben (z. B. Landung/Jagdstoß, Luftkampf mit Artgenossen oder anderen Greifvögeln) in der Geländekarte versehen.



Foto 4 Im Verlauf der Großvogelerfassung wurden die Jagdflüge von Greifvögeln (vor allem des Rotmilans) dokumentiert.

Baumhöhlen- und Horstbaumkartierung

Im Verlauf der ersten beiden Kontrollgänge im März und April wurde das Plangebiet vor Beginn des Laubaustriebs nach Baumhöhlen (v. a. Spechthöhlen) sowie nach größeren Nestern bzw. Horsten inspiziert.

Festgestellte Specht- oder größere Baumhöhlen bzw. Nester wurden mit GPS (Garmin eTrex Vista HCx) erfasst, teils zusätzlich im Gelände unauffällig markiert. Alle so lokalisierten Höhlen

und Nester wurden während der Vegetationsperiode mindestens einmal erneut auf Besatz bzw. typische Spuren kontrolliert (z. B. Kotspritzer oder belaubte Zweige im Nest).



Foto 5 *Noch vor der Belaubung fand in den Gehölzbeständen eine Nachsuche nach Nestern von Großvögeln statt. Alle vorgefundenen Horste wurden während der Brutzeit mindestens einmal auf Besatz kontrolliert.*

2.2.2 Tagfalter

Art und Anzahl der Kontrollen

Zur Erfassung der Tagfalter und Widderchen erfolgten sechs Begehungen von Mai bis Mitte August (**Tab. 6**, Anhang). Die Kontrollgänge fanden jeweils an Tagen mit geeigneten Wetterverhältnissen zwischen 10:00 und 18:00 Uhr statt (trockenes, sonniges Wetter mit Temperaturen von mindestens 20 Grad sowie maximal schwachem Wind < 3 Bft).

Der Schwerpunkt der Untersuchungen lag auf den für Tagfalter besonders attraktiven Offenlandflächen. Dazu wurde das B-Plangebiet vollständig abgelaufen, auf den größeren Wiesen in der Regel schleifenförmig in einem Abstand von max. 25 m. Ein besonderes Au-

genmerk lag dabei auf blütenreichen Vegetationsbeständen und Saumstrukturen an Parzellengrenzen bzw. entlang von Feldgehölzen oder Waldsäumen. Parallel dazu fanden stichprobenartige Kotrollen in nahe angrenzenden, geeignet erscheinenden Habitaten statt, um das faunistische Potenzial genauer zu ermitteln (etwa auf mageren Wiesen entlang des Heimbachtals).



Foto 6/7 *Der Focus der Tagfaltererfassungen lag auf blütenreichen Wiesen, mageren Säumen und Felsgrusfluren.*

Artbestimmung

Die Falter wurden überwiegend durch Sichtbeobachtung bestimmt, teils unter Einsatz eines Fernglases mit geringer Naheinstellgrenze; (Zeiss Victory SF 10x42). Bei "zweifelhaften" Arten (wie etwa Dickkopffaltern oder Bläulingen) erfolgte zusätzlich eine fotografische Dokumentation der Flügelober- und Unterseite oder anderer relevanter Merkmale, um die Artbestimmung im Nachgang absichern zu können. Nur in Ausnahmefällen wurden Individuen mit dem Netz gefangen und nach Bestimmung bzw. Dokumentation wieder frei gelassen.

Der Schwerpunkt der Kontrollen lag auf dem Nachweis von Imagines. Für einige Arten wurde zudem in relevanten Strukturen nach Präimaginalstadien gesucht, etwa nach Eiern bzw. Larven des Großen Feuerfalters *Lycaena dispar* in Ampfer-Beständen (im Juni und August).



Foto 8 Neben ausgewachsenen Faltern wurde auch nach Raupen sowie stichprobenartig nach Eiern einzelner Arten gesucht.

Kartierungsbedingungen

Das Untersuchungsjahr wich - im dritten Jahr in Folge - deutlich vom langjährigen Mittel ab und ließ sich - bei ausgeglichener Sonnenscheindauer - als "warm und etwas zu trocken" charakterisieren (DWD 2020). Das Nieder-

schlagsdefizit des Vorjahres konnte nur gebietsweise durch überdurchschnittliche Niederschläge im Winterhalbjahr ausgeglichen werden.

Nach zunächst mildem Tiefdruckwetter in der ersten Märzhälfte gelangte gegen Ende des Monats kalte Luft nach Mitteleuropa und sorgte für vergleichsweise niedrige Temperaturen. Der April fiel dann bereits deutlich zu warm aus, bis zum Ende der dritten Dekade waren in der Region keine nennenswerten Niederschläge zu verzeichnen. Im Mai lagen die Temperaturen wieder leicht unter dem langjährigen Mittel, während sich die Trockenphase fortsetzte und nur durch kurze, etwas feuchtere Phasen zu Monatsbeginn unterbrochen wurde. Während der Sommer zunächst mit durchschnittlichen Temperaturen begann, war der August von einer anhaltenden Hitzewelle geprägt.

Nach durchschnittlichen Niederschlägen im Juni war in den beiden Folgemonaten Juli und August - abgesehen von wenigen, lokal begrenzten Gewitterereignissen, nahezu kein Regen zu verzeichnen. Das über Mitteleuropa gelegene Hochdruckgebiet führte bis weit in den September zu anhaltend sonnigem und trockenem Wetter. Erst mit dem kalendarischen Herbstbeginn setzte ein Wetterumschwung mit anhaltenden Niederschlägen ein.

3 Ergebnisse

3.1 Brutvögel

3.1.1 Arteninventar und Gefährdung

Im Verlauf der Untersuchungen wurden im Plangebiet insgesamt 50 Vogelarten festgestellt, davon 29 Arten mit konkretem Brutnachweis innerhalb der B-Planfläche sowie sieben weitere Arten mit Revieren nahe angrenzend. Weitere 14 Arten wurden als brutzeitliche Nahrungsgäste (10) bzw. als Durchzügler (4) registriert (**Tab. 1, Karte 1**).

Zwei der im Kartiergebiet nachgewiesenen Brutvogelarten (Bluthänfling, Feldlerche) sind als bestandsgefährdet in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz bzw. Deutschlands eingestuft (SIMON et al. 2014, RYSLAVY et al. 2020). Mit

Baumfalke, Rauchschwalbe und Star finden sich weitere gefährdete Arten unter den Nahrungsgästen.

Mit dem Neuntöter und Rotmilan als randlichem Brutvogel sowie dem Mittelspecht als brutzeitlichem Nahrungsgast sind drei der festgestellten Arten im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie gelistet. Schwarzmilan und Schwarzstorch werden ausschließlich Ende März als hoch fliegende Durchzügler ohne konkreten Bezug zum Plangebiet registriert.

Alle festgestellten Brutvogelarten zählen zu den europäischen Vogelarten nach Artikel 1 Abs. 1 der Vogelschutzrichtlinie und werden nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) als „besonders geschützt“ eingestuft. Als streng geschützte Arten nach BNatSchG gelten neben Grünspecht alle im Gebiet festgestellten Greifvogelarten.

Tabelle 1: Liste der nachgewiesenen Vogelarten (Brutvögel und brutzeitliche Nahrungsgäste)

wissenschaftlicher Artnamen	deutscher Artnamen	Lebens- raum	Status	Rote Liste RP	Rote Liste D	Schutz BNatSchG	Schutz EU
<i>Turdus merula</i>	Amsel	FBB	BV	*	*	§	
<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise	BH	BV	*	*	§	
<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	FBB	NG [BV]	V	3	§	
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	BO	DZ	1	2	§	Art. 4 (2)
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	FBB	BV	*	*	§	
<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	BH	BV	*	*	§	
<i>Coloeus monedula</i>	Dohle	FG/BH	NG	*	*	§	
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	FBG	BV	*	*	§	
<i>Pica pica</i>	Elster	FBB	BV	*	*	§	
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	BO	BV	3	3	§	
<i>Phylloscopus trochilus</i>	Fitis	BW	[BV]	*	*	§	
<i>Certhia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer	BH	BV	*	*	§	
<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke	FBG	BV	*	*	§	
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Gimpel	FBB	BV	*	*	§	
<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer	BO	BV	*	V	§	
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	FBB	DZ	*	*	§	
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht	BH	BV	*	*	§, §§	
<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz	FG	BV	*	*	§	
<i>Passer domesticus</i>	Hausperling	FG	BV	V	V	§	
<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle	FBG	BV	*	*	§	

wissenschaftlicher Artnamen	deutscher Artnamen	Lebens- raum	Status	Rote Liste RP	Rote Liste D	Schutz BNatSchG	Schutz EU
<i>Coccothr. coccothraustes</i>	Kernbeißer	FBB	[BV]	*	*	§	
<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	FBG	BV	*	*	§	
<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	BH	BV	*	*	§	
<i>Parus major</i>	Kohlmeise	BH	BV	*	*	§	
<i>Apus apus</i>	Mauersegler	FG	NG	*	*	§	
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	FBB	NG	*	*	§, §§	
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	FG	NG	V	3	§	
<i>Turdus viscivorus</i>	Misteldrossel	FBB	BV	*	*	§	
<i>Leiopicus medius</i>	Mittelspecht	BH	NG	*	*	§, §§	Anh. I
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	FBG	BV	*	*	§	
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	FBG	BV	*	*	§	
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	FBG	NG, [BV]	V	*	§	Anh. I
<i>Corvus corone</i>	Rabenkrähe	FBB	BV	*	*	§	
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	FG	BV	3	V	§	
<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	FBB	BV	*	*	§	
<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	BW	BV	*	*	§	
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	FBB	[BV]	V	*	§, §§	Anh. I
<i>Aegithalos caudatus</i>	Schwanzmeise	FBB	BV	*	*	§	
<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	FBB	DZ	*	*	§, §§	Anh. I
<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	FBB	DZ	*	*	§, §§	Anh. I
<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel	FBB	BV	*	*	§	
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	FBB	NG	*	*	§, §§	
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	BH	NG	V	3	§	
<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	FBB	NG	*	*	§	
<i>Parus ater</i>	Tannenmeise	BH	[BV]	*	*	§	
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	FG/FBB	NG	*	*	§, §§	
<i>Parus montanus</i>	Weidenmeise	BH	[BV]	*	*	§	
<i>Regulus regulus</i>	Wintergoldhähnchen	FBB	[BV]	*	*	§	
<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig	FBG	BV	*	*	§	
<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp	BW	BV	*	*	§	

Erläuterungen:

Lebensraum:	BH	Baumhöhlenbrüter	
	BO	Bodenbrüter (Offenland)	
	BW	Bodenbrüter (Wald)	
	FG	Fels-/Gebäudebrüter	
	FBB	Freibrüter (Bäume)	
	FBG	Freibrüter (Gebüsche)	
	GE	Gewässerbewohner (Gewässerrand/Röhricht)	
	Status:	BV	Brutvogel
		[BV]	Brutvogel in unmittelbar angrenzenden Lebensräumen
		NG	Nahrungsgast
DZ		Durchzügler	
Gefährdungskategorien der Roten Liste:	()	Status unklar/Brutverdacht/Vorkommen in den Vorjahren	
	0	ausgestorben oder verschollen	
	1	vom Aussterben bedroht	

Erläuterungen:

	2	stark gefährdet
	3	gefährdet
	R	extrem selten
	V	Vorwarnliste
	D	Daten unzureichend
	G	Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
	*	ungefährdet
	Neoz./III	Neozoen / nicht einheimische Arten
Schutz BNatSchG:	§	besonders geschützte Art nach BNatSchG / Bundesartenschutzverordnung
	§§	streng geschützte Art nach BNatSchG / Bundesartenschutzverordnung
Schutz EU:	Anh. I	Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie (nach Artikel 4 Abs. 1)
	Art.4 (2)	geschützte Art nach Artikel 4 Abs. 2 der EU-Vogelschutzrichtlinie
Quellen:		RYSLAVY et al. (2020), SIMON et al. (2014), www.wisia.de

3.1.2 Vorkommen gefährdeter oder streng geschützter Brutvogelarten

3.1.2.1 Bluthänfling *Linaria cannabina*

A366 Bluthänfling *Linaria cannabina*

1. Schutz- und Gefährdungsstatus

- | | | | |
|-------------------------------------|--|-------------------------------------|--------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | RL Rheinland-Pfalz - Vorwarnliste | <input type="checkbox"/> | EU-Vogelschutzrichtlinie: - |
| <input checked="" type="checkbox"/> | RL Deutschland - Kategorie 3: gefährdet | <input checked="" type="checkbox"/> | BNatSchG: besonders geschützt |

2. Lebensraumansprüche und Verbreitung

Der Bluthänfling ist ein Bewohner der offenen bis halboffenen Landschaften mit Gebüsch, Hecken oder Einzelbäumen. Er ist sowohl in Agrarlandschaften mit ausreichend Heckenanteil, aber auch auf verbuschten Halbtrockenrasen, auf Brachen und Kahlschlägen und selbst auf Baumschulfflächen anzutreffen, sofern Hochstaudenfluren oder andere Samenstrukturen (als Nahrungshabitat) sowie strukturreiche Gebüsche oder junge Nadelbäume (als Nistplatz) zur Verfügung stehen. In Dörfer und Stadtbereiche dringt er entlang von größeren Gärten und Parkanlagen sowie Industriebrachen vor (BAUER et al. 2005).

Hänflinge verhalten sich das ganze Jahr über wenig territorial. So verteidigt die Art zwar den unmittelbaren Nestbereich, jedoch kein eigentliches Revier. In günstigen Habitaten bestehen daher mitunter lockere Brutkolonien mit mehreren Paaren. Zur Nahrungssuche pickt der Bluthänfling den Samen vom Boden auf oder zupft diesen direkt aus den Fruchtständen der Pflanzen. Die besondere Phänologie des Hänflings erschwert genaue Bestandserfassungen. Zu den Besonderheiten gehören weite Nahrungsflüge (bis 1000 Meter vom Brutplatz), Gesang auch weitab von Neststandorten sowie ein später Brutbeginn oft erst ab Anfang Mai (vgl. SÜDBECK et al. 2005).

In Deutschland ist der Bluthänfling weitgehend flächendeckend verbreitet, wenngleich das Verbreitungsbild nach Süden hin erkennbar ausdünn (GRÜNEBERG et al. 2014). Die Schwerpunkte liegen in den niedrigeren, meist wärmebegünstigten Lagen, wohingegen die Art in den hohen Mittelgebirgslagen in nur geringerer Dichte auftritt. Der bundesweite Bestand wird auf 110-205.000 Bp. geschätzt (RYSILAVY et al. 2020). In Rheinland-Pfalz ist die Art noch in allen Landesteilen mit geeigneten Strukturen anzutreffen (größere Gebüsche, Hecken, Sukzessionsflächen, teils auf größeren Windwurfflächen in Waldrandnahe oder Weihnachtsbaumkulturen, eig. Beob.). Regelmäßig brütet der Bluthänfling in den Randbereichen der Ortslagen, sofern neben entsprechenden Brutstandorten (nicht selten in Koniferen) ausreichend Ruderal- und Brachesäume zur Nahrungssuche existieren.

3. Verbreitung im Gebiet

- | | | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------|--------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Brutvogel (1 Bp. angrenzend) | <input type="checkbox"/> | Nahrungsgast |
|-------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------|--------------|

Der Bluthänfling ist Brutvogel im Halboffenland südöstlich des Altwieserhofs; der aktuelle Nistplatz wird in einer bereits älteren, jedoch abschnittsweise lückigen Baumhecke verortet, die an einen Lagerplatz bzw. beweidetes Grünland angrenzt.

Zur Nahrungssuche wird von den Hänflingen bevorzugt das als Lagerplatz genutzte Areal südlich des Hofes angefliegen. Kleinere Ruderalflächen und verbrachte Säume weisen hier einen hohen Anteil an krautigen Pflanzen auf, die den Vögeln günstige Voraussetzungen zur Suche nach Sämereien bieten. Weitere Nahrungsflüge erstrecken sich auf ungemähte Wiesen und Säume und führen teils auch über größere Distanzen, etwa in die Feldgehölze am nordwestlichen Rand des Plangebietes.

Im Juli wird im Umfeld des Lagerplatzes ein Trupp von insgesamt acht Hänflingen (darunter mindestens drei Altvögel) angetroffen. Die Beobachtung fällt in die Phase des beginnenden Abzugs der Vögel von den Brutplätzen (Südbeck et al. 2005). Bei derartigen, nachbrutzeitlichen Trupps sammeln sich Bluthänflinge aus der weiteren Umgebung, um zusammen nach Nahrung zu suchen bzw. gemeinsam in geeigneten Gehölzen zu nächtigen.



Foto 9

Der Bluthänfling ist Brutvogel am Rande einer Baumhecke südöstlich der Altwieserhofs. Zur Nahrungssuche werden vor allem die ruderalen Säume und Brachen im Umfeld des angrenzenden Lagerplatzes genutzt.

Juni 2020



Foto 10

Mageres Grünland und niedrige Hecken zählen im Naturraum zum typischen Lebensraum des Bluthänflings. Trotz günstiger Habitats (wie hier an den Hängen des Heimbachs östlich angrenzend) werden im Umfeld des Plangebietes keine weiteren Reviere der Art festgestellt.

Juli 2020

3.1.2.2 Feldlerche *Alauda arvensis*

A247 Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> RL Rheinland-Pfalz - Vorwarnliste	<input type="checkbox"/> EU-Vogelschutzrichtlinie: -
<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland - Kategorie 3: gefährdet	<input checked="" type="checkbox"/> BNatSchG: besonders geschützt
2. Lebensraumsprüche und Verbreitung	
<p>Die Feldlerche besiedelt offene, bevorzugt trockene und gehölzarme Feldfluren mit einer Vegetationsdecke, die zumindest zu Beginn der Brutzeit niedrig und für den Vogel überschaubar sein muss. Die Art tritt in extensiv genutztem Grünland und der abwechslungsreich strukturierten Feldflur mit höheren Dichten auf, abhängig von Dichte, Art und Bearbeitung der Aussaat. Als charakteristische Offenlandart meidet die Feldlerche vertikale Strukturen innerhalb des Reviers; ihre Siedlungsdichte nimmt mit zunehmendem Anteil an Feldgehölzen, Baumreihen, Gebäuden oder Hochspannungsleitungen graduell ab.</p> <p>Die Feldlerche ernährt sich überwiegend von Insekten, im Winter auch von Getreidekörnern und Sämereien. Das Nest wird jedes Jahr neu am Boden in einer selbstgescharrten Mulde angelegt. Feldlerchen führen monogame Saisonehen, jedoch kann es wegen regelmäßig vorkommender Reviertreue auch zu länger andauernder Partnertreue kommen. Andererseits sind auch Umsiedlungen von einer Brutperiode zur nächsten bekannt, die dann stets mit Neuverpaarungen verbunden sind. Die Reviergröße ändert sich saisonal in Abhängigkeit von der Feldbestellung (von ca. 0,5 bis fast 5 ha). Die Nahrungssuche erfolgt dabei auch außerhalb der eigenen Brutreviere.</p> <p>In Deutschland ist die Feldlerche ein noch weit verbreiteter Brutvogel des Offenlandes. Der Bestand wird für Deutschland auf 1.200.000 bis 1.850.000 Paare geschätzt, bei insgesamt stark abnehmender Tendenz, was zur Aufnahme in die Rote Liste geführt hat (RYSLAVY et al. 2020). Trotzdem zählt die Feldlerche nach wie vor zu den 10 häufigsten Vogelarten in Deutschland (GRÜNEBERG et al. 2015). In Rheinland-Pfalz ist die Art in Gebieten mit landwirtschaftlicher Nutzung noch weiter verbreitet und wird hier in fast allen Messtischblättern des Landes mit einem sicheren Vorkommen aufgeführt, selbst in Regionen mit einem hohen Waldanteil (LBM 2008, DIETZEN et al. 2017); der landesweite Bestandstrend für die zurückliegenden Jahre ist jedoch anhaltend rückläufig.</p>	
3. Verbreitung im Gebiet	
<input checked="" type="checkbox"/> Brutvogel (4 Bp.)	<input type="checkbox"/> Nahrungsgast
<p>Mit vier Revieren innerhalb der B-Planfläche sowie mindestens fünf weiteren Vorkommen in der westlich angrenzenden Feldflur ist die Feldlerche im Untersuchungsraum eine noch verbreitete Brutvogelart.</p> <p>Alle Vorkommen innerhalb des Bebbauungsplangebietes umfassen Grünlandflächen, in denen Anzahl und Verteilung der Reviere jedoch abhängig von der Bewirtschaftung schwanken. Von 5 singenden Feldlerchen im April verringert sich die Anzahl Revier anzeigender Vögel im Mai vorübergehend auf drei, was auf die Bearbeitung der Mähwiesen zurückgeführt werden kann. Jungvögel als Zeichen einer erfolgreichen Erstbrut werden zu diesem Zeitpunkt nicht festgestellt. Nach der großflächigen Mahd des Grünlandes in der zweiten Maidekade steigt die Zahl der Feldlerchen in der ersten Junihälfte wieder auf vier zeitgleich singende Vögel. Entgegen den üblichen Habitatansprüchen der Art liegen die Revierzentren dabei teils in relativ geringem Abstand zu angrenzenden Baumhecken (von weniger als 50 m); üblicherweise halten die Lerchen zu solchen vertikalen Strukturen einen größeren Meideabstand ein.</p> <p>In den zeitweilig beweideten Wiesen östlich des Hofes (teils in Hanglage) fehlen jegliche Reviernachweise der Feldlerche. Weitere Reviere werden erst wieder außerhalb des Plangebietes in der westlich angrenzenden Feldflur registriert, dort vorzugsweise im Ackerland. Der zentrale und westliche Abschnitt der Vorhabensfläche wird als Grünland intensiv genutzt; zur Nestanlage geeignete Saumbereiche (oder Flächen mit lückiger Vegetation) fehlen dort weitestgehend oder sind mit Gebüsch bestanden. Zudem liegen größere Gebietsanteile stärker in Hanglage; die Art bevorzugt gemeinhin weitgehend ebene, gut überschaubare Flächen.</p>	



Foto 11

Das Grünland im nordwestlichen Teil des B-Plangebietes (nahe der Zufahrtsstraße zum Altwieserhof): Hier werden durch simultane Singflüge drei Reviere abgegrenzt.

Mai 2020



Foto 12

Die Anzahl der singenden Feldlerchen schwankt innerhalb des B-Plangebiets abhängig von der Bewirtschaftung; über die gesamte Brutzeit hinweg werden vier Reviere ermittelt.

Mai 2020

3.1.2.3 Neuntöter *Lanius collurio*

A338 Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> RL Rheinland-Pfalz - ungefährdet	<input checked="" type="checkbox"/> EU-Vogelschutzrichtlinie: Anhang I
<input type="checkbox"/> RL Deutschland - ungefährdet	<input checked="" type="checkbox"/> BNatSchG: besonders geschützt
2. Lebensraumsprüche und Verbreitung	
<p>Der Neuntöter bevorzugt reich strukturierte, offene bis halboffene Landschaften. Er besiedelt mit Hecken umsäumte Viehweiden, Mäh- und Magerwiesen, schwach verbuschte Trockenrasen, aber auch Streuobstwiesen, gebüschreiche Waldsäume und Sukzessionsflächen sowie junge Kahlschläge. Dabei liebt er es warm und trocken, vorzugsweise in süd- bis südwestexponierten Lagen. Als Niststandort sowie als Ansitz- und Jagdwarten sind dornige Hecken, Gehölze und Sträucher von besonderer Bedeutung. Offene, kurzrasige Grünlandbestände (v. a. frisch gemähte Wiesen oder Rinderweiden) liefern die Hauptnahrungsgrundlage, zumeist größere Wirbellose. Seine Beute speißt der Neuntöter gerne auf den Dornen der Hecken auf (mitunter auch an Stacheldraht von Weidezäunen): vor allem Insekten aller Art, gelegentlich aber auch Amphibien, Kleinsäuger oder Jungvögel.</p> <p>Die durchschnittliche Reviergröße liegt zwischen 1 - 6, meist bei 1,5 - 2 Hektar (BAUER et al. 2011). Das Jagdverhalten des Neuntötters ändert sich räumlich in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit der Nahrung. So kann er als Sichtjäger in vegetationsfreien bzw. kurzrasigen Biotopen (auch mit Vegetationslücken) Insekten leichter erjagen.</p> <p>In Rheinland-Pfalz ist der Neuntöter landesweit verbreitet, deutliche Schwerpunkte bestehen in den mittleren bis hohen Lagen der Mittelgebirge. Lücken bestehen insbesondere in intensiv genutzten Agrarlandschaften (LBM 2008, DIETZEN et al. 2017). Der rheinland-pfälzische Gesamtbestand wird auf 5.000-8.000 Paare geschätzt, bei annähernd gleichbleibendem Bestandstrend (SIMON et al. 2014).</p>	
3. Verbreitung im Gebiet	
<input type="checkbox"/> Brutvogel	<input checked="" type="checkbox"/> Nahrungsgast (1-2 Individuen)
<p>Der Neuntöter fehlt trotz geeigneter Habitatvoraussetzungen als Brutvogel innerhalb der Grenzen des B-Plangebietes; aktuell besetzte Reviere grenzen jedoch in der halboffenen Feldflur westlich und östlich an das Plangebiet an.</p> <p>Im Grünland nördlich des Altwieserhofs bestehen zumindest kleinflächig blütenreiche Areale (vor allem im Bereich von kleineren Kuppen mit flachgründiger bis fehlender Bodenaufgabe), die sich durch ein erhöhtes Insektenaufkommen auszeichnen und damit geeignete Jagdmöglichkeiten für den Neuntöter bieten. Das weitläufige Grünland wird von mehreren linienförmigen, teils unterbrochenen Baumhecken durchzogen, die jedoch nur abschnittsweise dornigere Bereiche als geeignete Nistmöglichkeiten für den Neuntöter aufweisen. Größere Teile der Hecken sind dagegen bereits „durchgewachsen“ und bieten damit nur noch unzureichende Voraussetzungen als Brutplatz des Neuntötters.</p> <p>Geeignete Habitatflächen schließen sich auch südöstlich des Altwieserhofs an. Dort ist das beweidete Grünland von einzelnen dornigen Sträuchern durchsetzt und nach Süden von einem gestuften Hecken-saum begrenzt, womit sowohl geeignete Jagd- als auch Brutmöglichkeiten gegeben sind. Aber auch hier fehlen im Verlauf der Untersuchungen jegliche Sichtungen der Art.</p> <p>Die nächstgelegenen Reviere werden rund 150 Meter weiter westlich der Vorhabensfläche verortet; hier werden bis Juli mindestens zwei Reviere abgegrenzt. Von diesen Vorkommen ausgehend jagt Anfang Juni ein männlicher Neuntöter vorübergehend auf einer Hecke am westlichen Rand der B-Planfläche (entlang des asphaltierten Feldweges); nach erfolgreicher Jagd streicht der Vogel jedoch wieder nach Westen in Richtung des Brutplatzes ab. Erste flügge Jungvögel bei der Fütterung werden dort Anfang Juli registriert; ab dann verteilen sich wiederum einzelne Neuntöterbeobachtungen auf Hecken entlang des B-Plangebietes.</p>	



Foto 13

Das beweidete Grünland südöstlich des Altwieserhofs weist einige bodenoffene Stellen auf und wird von unterschiedlich hohen Hecken begrenzt. Trotz des günstigen Angebotes an Sitzwarten und möglichen Brutplätzen wird die Art hier jedoch nicht nachgewiesen.

Juni 2020



Foto 14

Die nächstgelegenen Neuntöter-Reviere werden in Distanzen von etwa 150 Meter westlich und östlich des Bebauungsplangebietes Vorhabensfläche lokalisiert. Zur Jagd nähern sich einzelne Vögel jedoch bis in die Randbereiche der Vorhabensfläche.

Mai 2020

3.1.2.4 Rotmilan *Milvus milvus*

A074 Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> RL Rheinland-Pfalz - Vorwarnliste	<input checked="" type="checkbox"/> EU-Vogelschutzrichtlinie: Anhang I
<input type="checkbox"/> RL Deutschland - ungefährdet	<input checked="" type="checkbox"/> BNatSchG: streng geschützt
2. Lebensraumsprüche und Verbreitung	
<p>Der Rotmilan ist Kurzstreckenzieher mit Winterquartier im Mittelmeerraum, der zunehmend auch im mitteleuropäischen Tiefland überwintert. Die Art bevorzugt eine reich strukturierte Landschaft aus offenen, landwirtschaftlich genutzten Flächen mit hohem Grünlandanteil sowie Wäldern mit alten Baumbeständen. Die Horste werden in den Randbereichen lichter Hochwälder angelegt bzw. in Waldbereichen, die an Kahlschläge, Lichtungen oder Schonungen angrenzen, vereinzelt auch in Baumreihen bzw. Einzelbäumen. Den dichten Wald meidet die Art als Brutstandort dagegen weitgehend (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1998; AEBISCHER 2009).</p> <p>Die Ernährung des Rotmilans ist vielseitig und passt sich den örtlichen Gegebenheiten an; er jagt Kleinsäuger bis Hasengröße und Vögel bis Hühnergröße. Oft handelt es sich um geschwächte Tiere, gerne werden Aas (z. B. Verkehrsoffer) und Abfälle angenommen. Gelegentlich jagt er auch anderen Greifvögeln ihre Beute ab. Artgenossen werden in der Regel bis zu einer Entfernung von ca. 300 m vom Horst vertrieben (entspricht einem Brutrevier von ca. 30 ha). Das Jagdrevier wird dagegen nicht verteidigt und kann sich mit Nachbarrevieren überschneiden. Die Suchflüge nach Nahrung erstrecken sich vom Horst aus im Mittel bis 5 km weit, vereinzelt jedoch auch deutlich darüber hinaus (MEBS & SCHMIDT 2006).</p> <p>Bei einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet, das sich fast ausschließlich auf Mittel- und Südwest-Europa beschränkt, beherbergt Deutschland fast zwei Drittel des Rotmilan-Weltbestandes (rund 14.000-16.000 Paare, RYSLAVY et al. 2020). In Rheinland-Pfalz ist der Rotmilan mit Ausnahme des Pfälzer Waldes (und anderer großflächiger Wälder) sowie Teilen der Oberrheinebene fast landesweit vertreten. Lokal hohe Revierdichten werden im Westerwald, Taunus, in Eifel und Hunsrück sowie in der Nord- und Westpfalz erreicht; der aktuelle Brutbestand wird auf 500-700 Paare geschätzt, mit regional unterschiedlichen Bestandstrends (SIMON et al. 2014, DIETZEN et al. 2016).</p>	
3. Verbreitung im Gebiet	
<input checked="" type="checkbox"/> Brutvogel (1 Bp. unmittelbar angrenzend)	<input checked="" type="checkbox"/> Nahrungsgast (1-2 Individuen)
<p>Der Rotmilan ist Brutvogel unmittelbar angrenzend an das Bebauungsplangebiet. Der aktuelle Brutplatz liegt knapp 20 Meter am nordöstlichen Rand der Plangebietsgrenze entfernt; dort besetzt der Rotmilan im Kontrolljahr einen Horst in einer hohen Fichte eines kleinen Baumbestandes, der sich entlang des Taleinschnitts des Heimbachs erstreckt.</p> <p>Ab der ersten Aprildekade wird auf dem Horst ein brütender Altvogel festgestellt, in den Folgewochen wacht zudem regelmäßig ein Altvogel auf einer nahe stehenden, abgestorbenen Fichte. Anfang Juni sind im Horst zwei kleine Jungvögel zu sehen. Im Weiteren verläuft die Brut jedoch nicht erfolgreich: In der letzten Junidekade wird nur noch ein Jungvogel im Horst beobachtet, wenige Tage später ist auch dieser verendet (Sichtung eines toten Jungvogels im Nest). Als Ursache für den erfolglosen Brutverlauf wird ein anhaltender Nahrungsmangel während der Nestlingsphase angenommen. So werden im gleichen Jahr im Rahmen eines großräumigen Rotmilan-Monitorings im nordöstlichen Saarland und den angrenzenden Gebieten in Rheinland-Pfalz ebenfalls überdurchschnittlich viele Brutauffälle verzeichnet¹.</p> <p>Mit weit über 30 Einzelbeobachtungen jagender bzw. suchfliegender Rotmilane ist die Art im Plangebiet über die gesamte Brutsaison regelmäßig präsent. Das Grünland innerhalb der Vorhabensfläche wird dabei meist im langsamen Suchflug in geringer bis mittlerer Höhe bejagt; bei erfolgloser Jagd setzen die Altvögel ihren Suchflug in der angrenzenden offenen Feldflur der Vorhabensfläche fort, vor allem in das ausge dehnte Grün- und Ackerland westlich des Altwieserhofs bzw. nordwestlich der Reichenbacherhöfe. Anfang Juni jagt ein Rotmilan intensiv über dem südlichen Teil des Altwieserhofs in einem offenen Areal mit Rude-</p>	

¹ Von 18 untersuchten Revierpaaren beträgt der Bruterfolg im Jahr 2020 nur 0,33 Junge/Revierpaar; in den Vorjahren wurden Werte von 1,18 bis 1,41 Junge pro Revierpaar ermittelt (ECORAT 2020, N. Roth, mdl. Mittl.).

A074 Rotmilan *Milvus milvus*

ralflächen und niedrigen Büschen rund um die Silage- und Strohlager.

Die räumliche Konzentration weiterer Nachweise im nördlichen Abschnitt (etwa niedrig im Horstumfeld kreisende Vögel) ist auf den nahen Horststandort zurückzuführen. Mit der Brutaufgabe in der ersten Juni-Hälfte nimmt die Anzahl der Sichtungen jagender Altvögel im Plangebiet abrupt ab; ab dann gelangen nur noch wenige Einzelbeobachtungen von adulten Milanen, die hoch über dem Plangebiet kreisen.

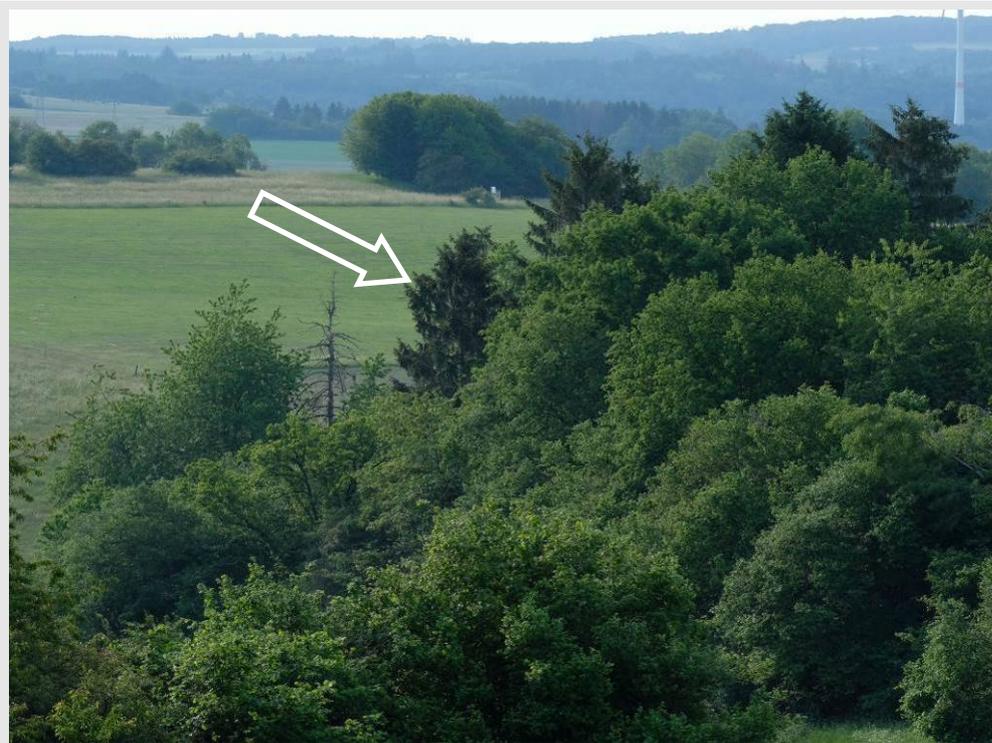


Foto 15

Blick auf den Brutplatz auf einer Fichte aus nordwestlicher Richtung

Juni 2020

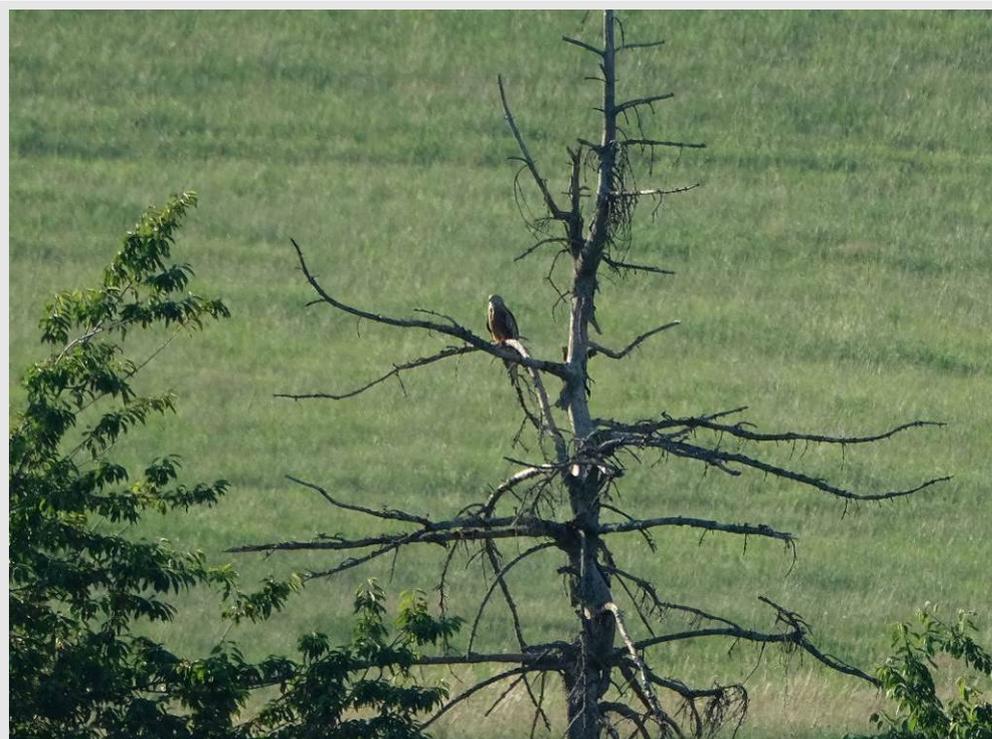


Foto 16

Ein Altvogel wacht in unmittelbarer Nähe des Horstes

Juni 2020



Foto 17

Anfang Juni sind auf dem Horst noch zwei Jungvögel zu sehen; im weiteren Verlauf werden jedoch beide Jungvögel; die Brut verläuft damit nicht erfolgreich.

Juni 2020



Foto 18

Die erste Mahd der Wiesen um den Aussiedlerhof erfolgt bereits im Mai; nach Mahdereignissen jagt der Rotmilan erwartungsgemäß intensiv über dem horstnah gelegenen Grünland.

Mai 2020

3.1.2.5 Rauchschnwalbe *Hirundo rustica*

A251 Rauchschnwalbe	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> RL Rheinland-Pfalz - Kategorie 3: gefährdet	<input type="checkbox"/> EU-Vogelschutzrichtlinie: -
<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland - Vorwarnliste	<input checked="" type="checkbox"/> BNatSchG: besonders geschützt
2. Lebensraumsprüche und Verbreitung	
<p>Die Rauchschnwalbe gilt als Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft. Die Siedlungsdichte wird mit zunehmendem Grad der Verstädterung geringer; in stark urban geprägten Landschaften fehlt sie in der Regel gänzlich. Die Art brütet meist in Kolonien in Ställen und anderen Gebäuden mit geeigneten Einflugmöglichkeiten, selten auch an Brücken oder Schächten. Die Nester werden aus Lehm und Pflanzenteilen gebaut und meist im Inneren von Gebäuden an senkrechte Flächen angeklebt. Altnester aus den Vorjahren werden nach Ausbessern wieder angenommen.</p> <p>Die Nahrung besteht überwiegend aus fliegenden Insekten, die mit Höchstgeschwindigkeiten von 80-90 km/h erbeutet werden. Die Nahrungsflüge erstrecken sich im Durchschnitt bis 170 m (in der Regel selten weiter als 300 m) vom Nest (BAUER et al. 2011). Als Nahrungshabitate dienen überwiegend offene Grünflächen in Nestnähe, bei ungünstigem Wetter werden u. a. auch Gewässer aufgesucht.</p> <p>In Rheinland-Pfalz ist die Rauchschnwalbe in landwirtschaftlichen Gebieten noch nahezu flächendeckend vertreten, wenn auch mit anhaltend rückläufigen Beständen; größere Verbreitungslücken bestehen in ausgedehnten Waldgebieten oder verstädterten Siedlungen. Der Brutbestand liegt mit auf etwa 15.000-37.000 Paare beziffert (SIMON et al. 2014). Aufgrund starker Bestandsrückgänge vor allem durch den Verlust geeigneter Brutplätze (durch Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben oder der Modernisierung von Höfen und Stallgebäuden) wird die Art mittlerweile landesweit in der Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft. Zu den weiteren Gefährdungsursachen zählen neben der Aufgabe der traditionellen Viehhaltung die Befestigung, Beschotterung und Asphaltierung von unbefestigten Wegen und Hofplätzen (Verlust von Pfützen und Schlammstellen) oder die Nutzungsänderung bzw. -intensivierung bislang extensiv genutzter, hofnaher Grünlandflächen.</p>	
3. Verbreitung im Gebiet	
<input checked="" type="checkbox"/> Brutvogel (5-10 Bp.)	<input type="checkbox"/> Nahrungsgast
<p>Die Rauchschnwalbe ist Brutvogel in den Stallungen des Altwieserhofs und damit am südlichen Rand des Bebauungsplangebietes. Der Brutbestand schwankt zwischen 5 und 10 Paaren, verteilt auf zwei Stallungen des Hofes.</p> <p>Regelmäßige Nahrungsflüge erfolgen über dem hofnahen Grünland, insbesondere über den flachgründigen Wiesen nordöstlich und östlich des Hofes mit einem höheren Blütenreichtum und größerer Insektenvielfalt. Günstige Nahrungshabitate bestehen zudem im Bereich der Silagemieten und Lagerplätze mit größeren Ruderalflächen südlich des Hofes; nach Regenfällen bilden sich dort auf dem verdichteten Boden Pfützen, in denen die Vögel Erde zum Nestbau aufnehmen. Gelegentlich werden auch weiter abseits des Hofes jagende Rauchschnwalben erfasst, etwa über dem halboffenen Grünland im nördlichen Drittel des Plangebietes. Größere Schlafplatzansammlungen (außerhalb der Stallungen) werden im Umfeld der Vorhabensfläche nicht registriert.</p>	



Foto 19

Nest mit brütender Rauchschnalbe auf dem Altwieserhof. Insgesamt nisten in den Stallungen bis zu 10 Paare.

Juni 2020

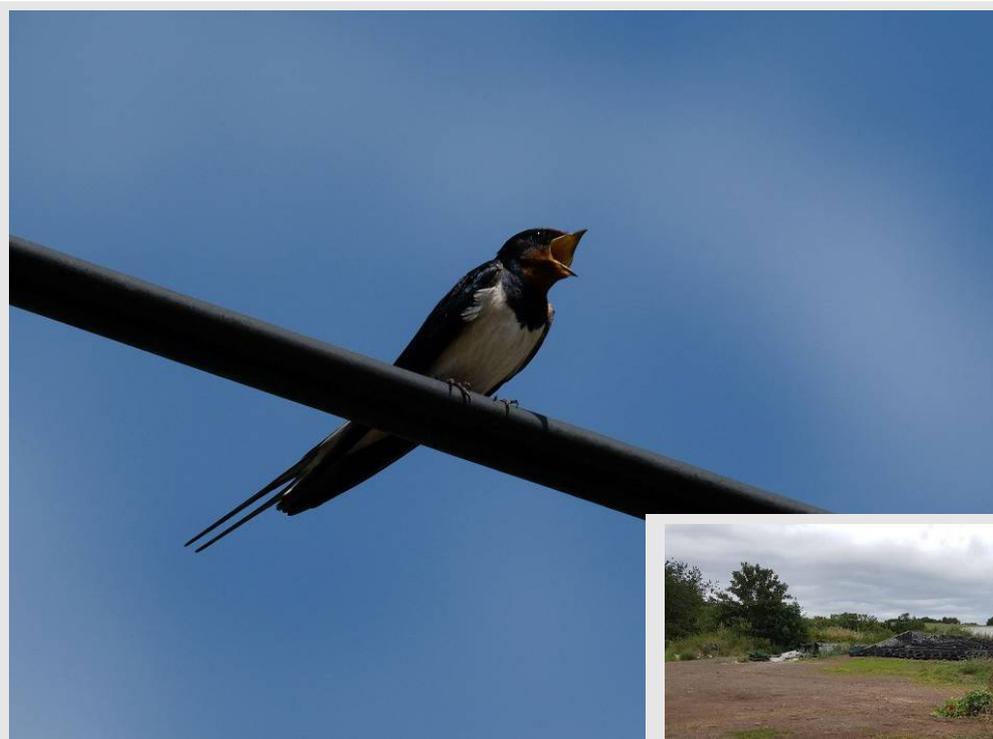


Foto 20/21

Die Ruderalflächen rund um die Lager- und Silageplätze im südlichen Teil des Hofgeländes stellen günstige Nahrungsgebiete dar. Nach Regenfällen entstehen Pfützen auf dem verdichteten Boden, die die Rauchschnalben zur Aufnahme von Nistmaterial nutzen.

Juli 2020



3.1.3 Vorkommen von sonstigen bemerkenswerten bzw. planungsrelevanten Vogelarten

Das **Braunkehlchen** *Saxicola rubetra* ist im Plangebiet ein seltener Durchzügler. Anfang Juni rastet ein Vogel im halboffenen Grünland im nördlichen Teil der B-Planfläche. Hierbei handelt es sich um eine vergleichsweise späte Feststellung, da der Höhepunkt des Frühjahrsdurchzuges in Rheinland-Pfalz bereits Anfang Mai erreicht wird. Allerdings bemerkt auch DIETZEN (2017), dass der Frühjahrszug erst im Juni ausklingt. Obwohl sich das Auftreten der Durchzügler mit der Brutperiode heimischer Braunkehlchen überschneidet, kann vorliegend ein Brutvorkommen im Plangebiet sicher ausgeschlossen werden. Geeignete Habitats wie Feuchtwiesen, einschürige Mähwiesen oder Grünlandbrachen fehlen hier völlig.



Foto 22 Rastendes Braunkehlchen in einer Hecke im nördlichen Teil der Bbauungsplangebietes. Juni 2020

Balzrufende **Grünspechte** *Picus viridis* werden zwischen März und Juni regelmäßig im Bachtal zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen registriert. Das Revierzentrum wird am Osthang des Taleinschnitts bereits außerhalb des B-Plangebietes in einem kleinen Eichen-Hainbuchenwald verortet. Am gegenü-

berliegenden westlichen Talhang stehen neben Fichten und Kirschen mit geringem Stammdurchmesser auch einige Haselbüsche, die vermutlich Zeugnis einer früheren niederwaldartigen Nutzung sind. Dieser Bestand besitzt bislang eine nur geringe Eignung als Brutplatz. Das im Westen angrenzende, teils schütter bewachsene, magere Grünland mit kleineren Störstellen bietet günstige Voraussetzungen zur Nahrungssuche (nach Bodenameisen), wenngleich hier im Verlauf der Untersuchungen keine konkreten Sichtungen von Grünspechten erfolgen.



Foto 23 Das Grünland im Zentrum des Untersuchungsgebietes weist einige Stellen mit lückiger Grasnarbe auf. Solche Bereiche stellen ein günstiges Nahrungshabitat für den Grünspecht dar. Im Bildhintergrund ist der teils mit Fichten bewaldete Westhang des Bachtals zwischen Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen zu sehen. Mai 2020

Der **Haussperling** *Passer domesticus* brütet mit mindestens drei Paaren am Altwieserhof. Sowohl in den Stallungen als auch am Wohnhaus und weiteren Betriebsgebäuden ist ein ausreichendes Angebot an Brutplätzen vorhanden. Geeignete Nahrungshabitats finden die Vögel auf Ruderalflächen in unmittelbarer Hofnähe. Vereinzelt werden Sperlinge bei der Nahrungssuche entlang der von Hecken gesäumten Zufahrtsstraße nordwestlich des Hofes festgestellt, ebenso auf einer Ackerfläche südwestlich des Hofgeländes. Aus dem übr-

gen Gebiet fehlen Nachweise von Haussperlingen; abseits des Altwieserhofs fehlen weiteren Gebäude als etwaige Niststätte.



Foto 24 Ruderale Säume im Umfeld des Lagerplatzes südlich der Hoffläche zählen zu den bevorzugten Nahrungsflächen der am Altwieserhof brütenden Haussperlinge. Juni 2020

Der **Mäusebussard** *Buteo buteo* ist im Grünland um den Altwieserhof ein regelmäßiger Nahrungsgast, ein Brutvorkommen wird im weiteren Umkreis dagegen nicht festgestellt. Im Verlauf der Horstbaumsuche vor Einsetzen der Belaubung im Frühjahr werden in den umliegenden Baumbeständen auch keine vorjährigen Horste der Art gefunden. Die noch jungen Bäume im Laubholzbestand nordöstlich des Altwieserhofs eignen sich noch nicht zur Anlage eines Nestes. Auch am östlichen Hang des Bachtals zwischen Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen, wo ein bereits etwas älterer Eichen-Hainbuchenwald stockt, fehlen Hinweise auf aktuelle oder vorjährige Brutvorkommen.

Mit vereinzelt Beobachtungen im April und Juni ist die **Mehlschwalbe** *Delichon urbica* im Plangebiet ein nur sporadischer Nahrungsgast. In der ersten Junihälfte werden vier Vögel gleichzeitig bei der Nahrungssuche über den Silage- und Lagerplätzen südlich der Stallungen des Altwieserhofs beobachtet. Hier bieten

größere Ruderalflächen günstige Bedingungen für die Jagd nach Insekten. Am Wohnhaus des Aussiedlerhofes besteht kein Brutvorkommen der Art, so dass die nachgewiesenen Vögel mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Ortslage von Heimbach stammen.



Foto 25 Mehlschwalbe bei der Insektenjagd südlich des Altwieserhofs; ein Brutvorkommen am dortigen Wohnhaus besteht dagegen nicht. Juni 2020

Der **Mittelspecht** *Leipicus medius* wird im Untersuchungsgebiet als seltener Nahrungsgast erfasst. Der einzige Nachweis erfolgt in der ersten Junidekade in einer Baumhecke westlich der Reichenbacherhöfe, die jedoch nicht als etwaiges Bruthabitat in Frage kommt. Die Beobachtung gegen Ende der Brutzeit fällt in die Phase, in der die Jungen ausfliegen und die Altvögel ihren Aktionsradius zunehmend ausweiten. Ein potenzieller Brutlebensraum besteht am Osthang des bewaldeten Tales zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen. Mehrere Eichen in diesem gemischten Bestand weisen Totholzäste auf, an deren Ansatz Mittelspechte bevorzugt ihre Höhle anlegen. Ein Nachweis der Art bleibt hier allerdings aus, trotz des Einsatzes einer Klangattrappe im März und April. Die am gegenüberliegenden Hang vorhandenen Fichten und Kirschen (unmittelbar angrenzend an das B-

Plangebiet) weisen bislang zu geringe Stamm-
durchmesser auf; zudem ist der Eichenanteil
hier sehr gering.

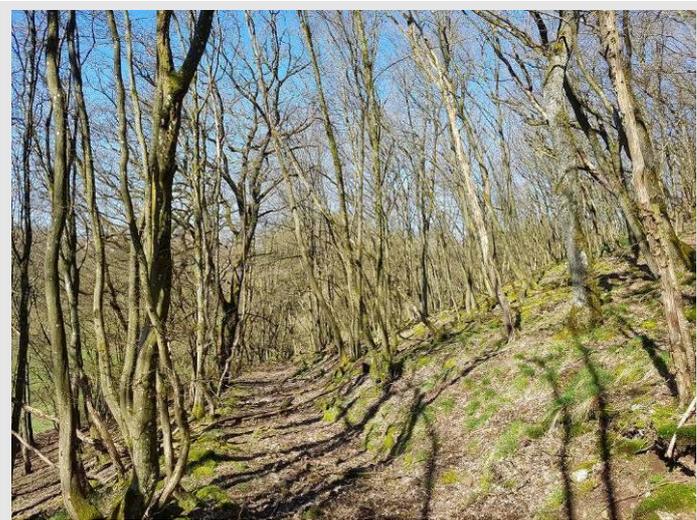


Foto 26 Im Eichen-Hainbuchenwald am Osthang des Bachtals zwischen Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen gibt es einige Eichen mit Totholzästen, die sich als Höhlenbäume eignen. Der Mittelspecht wird dort allerdings auch nach Einsatz einer Klangattrappe nicht nachgewiesen. März 2020

Der **Star** *Sturnus vulgaris* tritt im Plangebiet über die gesamte Kartierperiode hinweg als regelmäßiger Nahrungsgast auf, bevorzugt auf dem beweideten Grünland im nahen Umfeld des Hofes. Hier werden meist kleinere Trupps von 5 bis 10 Staren registriert, insbesondere bei Anwesenheit von Weidevieh. Brutvorkommen der Art fehlen dagegen innerhalb des Plangebietes bzw. im nahen Umfeld, weder in den angrenzenden Waldbeständen noch an den Gebäuden des Aussiedlerhofs.

Jagende **Turmfalken** *Falco tinnunculus* werden im Plangebiet über die gesamte Kartierperiode hinweg registriert, insbesondere im Grünland nördlich des Altwieserhofes. Auch jenseits der Vorhabensfläche werden Turmfalken wiederholt in der offenen Feldflur westlich des Altwieserhofes bei der Jagd. Etwa 300 m westlich der Grenze des Plangebietes sitzt mehrfach ein Altvogel an gleicher Stelle am Rand eines Fichtenbestandes. Auch wenn weitere konkrete

Hinweise fehlen, kann dort ein Brutvorkommen nicht ausgeschlossen werden; hier stehen potentielle Brutplätze in Form von mehreren, vorjährigen Krähenestern in größerer Zahl zur Verfügung.



Foto 27/28 Die Beobachtungen jagender Turmfalken (hier ein Vogel im Rüttelflug) konzentrieren sich auf die Grünlandflächen nördlich des Altwieserhofes. Etwa 300 m weiter westlich wird außerhalb des untersuchten Gebietes ein Brutplatz am Rand eines Fichtenwaldes vermutet. Mai 2020

3.2 Tagfalter

3.2.1 Arteninventar und Gefährdung

Aus der Gruppe der Tagfalter und Widderchen werden insgesamt 30 Arten erfasst, darunter 24 Arten mit einem konkreten Nachweis innerhalb der aktuellen Abgrenzung des B-Plangebietes (**Tab. 2, Karte 3**).

Mit rund 40 Prozent der festgestellten Tagfalter bilden die Besiedler gehölzreicher Übergangsbereiche wie Heckensäume und Waldränder die umfangreichste Gruppe. Ein weiteres Drittel ist zu den sogenannten „Ubiquisten“ mit wenig spezifischen Lebensraumsprüchen zu rechnen. Vier Arten werden als Schmetterlinge des nicht zu intensiv genutzten Offenlandes einge-

stuft, während zwei Falter überwiegend als Waldbewohner gelten. Zwei Arten zählen zu den besonders wärmebedürftigen Schmetterlingen, die südexponierte, warmtrockene Standorte bevorzugen.

Mit dem Wegerich-Schneckenfalter und dem Zweibrütigen Würfel-Dickkopffalter werden zwei Arten in der Roten Liste der bestandsgefährdeten Tagfalter von Rheinland-Pfalz bzw. Deutschland geführt (SCHMIDT, 2013, REINHARDT & BOLZ 2011). *Pyrgus armoricanus* gilt zugleich als streng geschützt Art gemäß Bundesartenschutzverordnung. Acht weitere Tagfalter sind als „besonders geschützt“ eingestuft. Darunter finden sich in erster Linie solche, die auf eine extensive Nutzung mit blütenreichen Säumen im Offenland bzw. entlang von Waldrändern angewiesen sind.

Tabelle 2: Liste der nachgewiesenen Tagfalter und Widderchen

wissenschaftlicher Artname	deutscher Artname	Lebensraum	Status	Rote Liste RP	Rote Liste D	Schutz BNatSchG	Schutz EU
Hesperiidae		Dickkopffalter					
<i>Carcharodus alceae</i>	Malven-Dickkopffalter	X1	x, E	*	*	§	
<i>Ochlodes sylvanus</i>	Großer Braundickkopffalter	U/M1	[x]	*	*		
<i>Pyrgus armoricanus</i>	Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter	X2	x	1	3	§§	
<i>Thymelicus lineola</i>	Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter	M1	x	*	*		
<i>Thymelicus sylvestris</i>	Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter	M2	x	*	*		
Pieridae		Weißlinge					
<i>Anthocharis cardamines</i>	Aurorafalter	M2	x	*	*		
<i>Gonepteryx rhamni</i>	Zitronenfalter	M2	x	*	*		
<i>Pieris brassicae</i>	Großer Kohlweißling	U	x	*	*		
<i>Pieris napi</i>	Grünader-Weißling	U	x	*	*		
<i>Pieris rapae</i>	Kleiner Kohlweißling	U	x	*	*		
Lycaenidae		Bläulinge					
<i>Aricia agestis</i>	Dunkelbrauner Bläuling	X1	x	V	*		
<i>Lycaena phlaeas</i>	Kleiner Feuerfalter	M1	x	*	*	§	
<i>Lycaena tityrus</i>	Brauner Feuerfalter	M2, H	[x]	V	*	§	
<i>Polyommatus icarus</i>	Gewöhnlicher Bläuling	U	x	*	*	§	
<i>Polyommatus semiargus</i>	Rotklee-Bläuling	M2, H	[x, E]	V	*	§	
Nymphalidae		Edelfalter					
<i>Aglais urticae</i>	Kleiner Fuchs	U	x, R	*	*		
<i>Aphantopus hyperanthus</i>	Brauner Waldvogel	M1	x	*	*		

wissenschaftlicher Artnamen	deutscher Artnamen	Lebens- raum	Status	Rote Liste RP	Rote Liste D	Schutz BNatSchG	Schutz EU
<i>Argynnis paphia</i>	Kaisermantel	M3	[x]	*	*	§	
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen	M2	x	*	*	§	
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Gewöhnliches Wiesenvögelchen	U	x	*	*	§	
<i>Inachis io</i>	Tagpfauenauge	U	x, R	*	*		
<i>Issoria lathonia</i>	Kleiner Perlmutterfalter	M2	x	V	*		
<i>Lasiommata megera</i>	Mauerfuchs	M1	x	*	*		
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	U (M1)	x	*	*		
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrett	M1	x	*	*		
<i>Melitaea cinxia</i>	Wegerich-Schneckenfalter	M1	x, E	3	3		
<i>Pararge aegeria</i>	Waldbrettspiel	M3	[x]	*	*		
<i>Vanessa atalanta</i>	Admiral	U	x	*	*		
<i>Vanessa cardui</i>	Distelfalter	U	x	U	*		
Zygaenidae		Widderchen					
<i>Zygaena filipendulae</i>	Sechsfleck-Widderchen	M1	[x]	*	*	§	

Erläuterungen:

Lebensraum	U	Ubiquist
(Habitatpräferenz):	M	mesophile Art
	M1	mesophile Art des Offenlandes
	M2	mesophile Art gehölzreicher Übergangsbereiche
	M3	mesophile Waldart
	X	xerothermophile Art
	X1	xerothermophile Offenlandbewohner
	X2	xerothermophile Gehölzbewohner
	H	hygrophile Art
Status:	x	Flug-/Sichtbeobachtung
	C	Copula
	E	Ei/Eiablage
	R	Raupe
	[]	Nachweis randlich angrenzend
Gefährdungskategorien der Roten Liste:	0	ausgestorben oder verschollen
	1	vom Aussterben bedroht
	2	stark gefährdet
	3	gefährdet
	G	Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
	V	Vorwarnliste
	R	extrem selten
	*	ungefährdet
	D	Daten unzureichend
	-	nicht etablierte Wanderfalter und Irrgäste
Schutz BNatSchG:	§	besonders geschützte Art nach BNatSchG / Bundesartenschutzverordnung
	§§	streng geschützte Art nach BNatSchG / Bundesartenschutzverordnung
Schutz EU:	II	geschützte Art nach Anhang II der FFH-Richtlinie 92/43/EWG
	IV	geschützte Art nach Anhang IV der FFH-Richtlinie 92/43/EWG
Quellen:	SETTELE et al. (1999), SCHMIDT (2013), REINHARDT & BOLZ (2011)	

Im Hinblick auf Arten- und Individuenzahl ist der überwiegende Teil der B-Planfläche vergleichsweise falterarm. Die Wiesen im zentralen und westlichen Teil der Vorhabensfläche unterliegen einer intensiveren Nutzung und sind blütenarm. Dort werden Tagfalter nur in geringer Artenzahl und Dichte kartiert, es überwiegen verbreitete und häufige Arten wie der Hauhechel-Bläuling *Polyommatus icarus* oder das Ochsenauge *Maniola jurtina*; Nachweise von Rote Liste-Arten fehlen hier.

Auch im übrigen Untersuchungsgebiet verteilen sich die anspruchsvollen bzw. seltenen Arten nicht gleichmäßig, sondern konzentrieren sich teils sehr kleinräumig auf folgende Teilflächen (**Abb. 2** bzw. **Foto 29** bis **38**):

- 1) eine Mähwiese entlang einer Feldhecke
- 2) eine magere Wiese am Waldrand östlich des Altwieserhofs
- 3) eine magere Wiese südöstlich des Altwieserhofs
- 4) das Bachtal des Heimbachs zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen

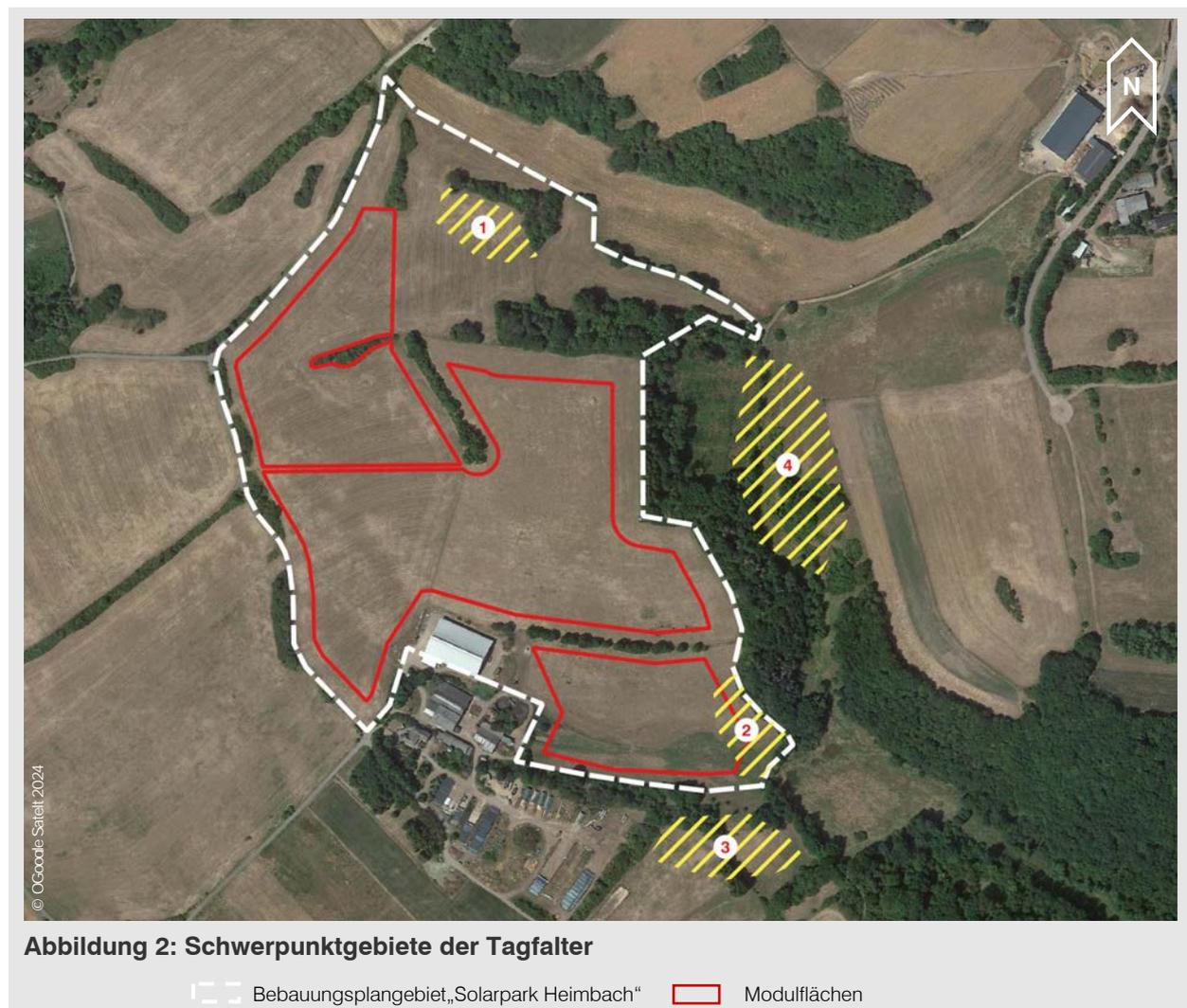




Foto 29

Fläche 1:

Mähwiese entlang einer Baumhecke

*Bemerkenswerte Arten:
Dunkelbrauner Bläuling
Zweibrütiger Würfel-
Dickkopffalter
Malven-Dickkopffalter
Kleines Wiesenvögelchen
Hauhechel-Bläuling
Kleiner Feuerfalter*

Mai 2020



Foto 30

Fläche 1:

Südlich einer Hecke heben sich in der Mähwiese kleine, sehr flachgründige Bereiche ab, die trockener und durch anstehendes Gestein wärmer sind als die Umgebung.

Mai 2020



Foto 31

Fläche 2:

Magere Wiese am Waldrand östlich des Altwieserhofs:

An einigen Stellen steht unmittelbar das Gestein an, die umgebenden Areale sind sehr flachgründig und trocken. Hier wird u. a. der wärmelebende Dunkelbraune Bläuling nachgewiesen.

Bemerkenswerte Arten:
Dunkelbrauner Bläuling
Malven-Dickkopffalter
Kleines Wiesenvögelchen
Hauhechel-Bläuling

Juli 2020



Foto 32

Fläche 3:

Magerwiesen südöstlich des Altwieserhofs:

Blick aus Norden auf die südöstlich des Altwieserhofs gelegene Kuppe mit mehreren bodenoffenen Stellen und einer blütenreichen Wiese

Bemerkenswerte Arten:
Malven-Dickkopffalter
Kleines Wiesenvögelchen
Hauhechel-Bläuling
Kleiner Feuerfalter
Wegerich-Schneckenfalter

Juni 2020



Foto 33

Fläche 3:

Bereiche mit schütterer Pflanzenbedeckung bzw. geringer Bodenauflage

Mai 2020



Foto 34

Fläche 3:

Südlich des Gehölzes schließt sich ein bis zu 15 m breiter magerer Wiesenstreifen an.

Juli 2020



Foto 35

Fläche 4:

Bachtal zwischen Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen (mit mageren Wiesen am östlichen Hang des Bachtals):

Bemerkenswerte Arten:

*Dunkelbrauner Bläuling
Malven-Dickkopffalter
Kleines Wiesenvögelchen
Hauhechel-Bläuling
Rotklee-Bläuling
Kleiner Feuerfalter
Brauner Feuerfalter
Wegerich-Schreckenfaller*

April 2020



Foto 36

Fläche 4:

Frühjahrsaspekt vor der Beweidung

*Hier erfolgt ein Zufallsfund des Skabiosen-Schwärmers *Hemaris tityus*, einer als „stark gefährdet“ eingestufte Nachfalterart.*

Mai 2020



Foto 37

Fläche 4:

*Der Flügelginster *Genista sagittalis* zeigt volle Besonnung und ausgesprochene Stickstoffarmut an. Hiervon profitieren mehrere, teils landesweit seltene Tagfalterarten.*

Juni 2020



Foto 38

Fläche 4:

Talabschnitt mit etwas dichter Vegetation: Hier fliegen vermehrt auch waldbewohnende Tagfalter.

Im Untersuchungsjahr ist der Oberlauf des Heimbachs (rechter Bildrand) bereits im Juni ausgetrocknet.

Juni 2020

3.2.2 Vorkommen gefährdeter oder streng geschützter Tagfalterarten

3.2.2.1 Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter *Pyrgus armoricanus*

Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter <i>Pyrgus armoricanus</i>	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> RL Rheinland-Pfalz - Kat. 1: vom Ausst. bedroht	<input type="checkbox"/> FFH-Richtlinie: -
<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland - Kategorie 3: gefährdet	<input checked="" type="checkbox"/> BNatSchG: streng geschützt
2. Lebensraumsprüche und Verbreitung	
<p>Der Zweibrütige Würfel-Dickkopffalter besiedelt warme und gut besonnte Mager- und Halbtrockenrasen, aber auch Brachen und Raine (REINHARDT 2020). Neben einer kurzen Vegetation zählen vor allem offene Bodenstellen zu den wichtigen Lebensraumkomponenten. Anders als die meisten anderen <i>Pyrgus</i>-Arten fliegen die Falter in zwei Generationen (Mitte Mai bis Mitte Juli/ August bis September); nach besonders heißen Sommern kann <i>Pyrgus armoricanus</i> auch in einer dritten Generation in Erscheinung treten (SETTELE et al. 2015). An ihren Fundorten ist die Art in der Regel nur in geringer Dichte anzutreffen, so dass sie leicht übersehen werden kann. Die Imagines saugen an diversen Kräutern (z. B. Kleines Habichtskraut), die Raupen leben vor allem an Fingerkraut-Arten (z. B. <i>Potentilla reptans</i>, <i>P. argentea</i> und <i>tabernaemontani</i>, SCHULTE et al. 2007).</p> <p>In Deutschland ist die aktuelle Verbreitung auf Rheinland-Pfalz, das Saarland, Baden-Württemberg und Teile Bayerns beschränkt. In Rheinland-Pfalz bildet das Nordpfälzer Bergland das Verbreitungszentrum der Art (REINHARDT 2020); an ihren Fundstellen wird die Art jedoch meist nur in geringer Anzahl angetroffen (SCHULTE et al. 2007). Weitere Zentren der Verbreitung bestehen im Raum Trier-Bitburg und in der Rheinebene zwischen Speyer und der französischen Grenze ab. Eine Abfrage im Web-GIS „Artenanalyse Rheinland-Pfalz“ ergibt für das Bundesland eine Gesamtzahl von rund 630 Meldungen (Stand Jan. 2024).</p>	
3. Verbreitung im Gebiet	
<input checked="" type="checkbox"/> aktuelle Nachweise/Funde	<input type="checkbox"/> vorjährige Nachweise
<p>Der Zweibrütige Würfel-Dickkopffalter wird in der zweiten Maidekade im nördlichen Teil des B-Plangebietes gesichtet und anhand von Belegfotos und unter Berücksichtigung der Phänologie nach Ausschlussverfahren bestimmt². Der Fundort liegt südlich einer Feldhecke, an der das ansonsten durchschnittlich artenreiche Grünland von mehreren kleinen Flächen mit geringer Bodenaufgabe bzw. unmittelbar anstehendem Gestein unterbrochen wird (Fläche 1). Der Standort ist damit durch nährstoffärmere Verhältnisse und eine größere Trockenheit gekennzeichnet. Hier wachsen auch die als Eiablage-Pflanze bevorzugten Fingerkraut-Arten in größerer Anzahl.</p> <p>Ein vergleichbares Habitat besteht entlang eines Gehölzstreifens östlich der Silage- und Lagerplätze des Altwieserhofs (Fläche 3). In den dort ebenfalls sehr flachgründigen Bereichen existieren wiederum viele kleine bodenoffene Stellen, an denen u. a. im Grünland konkurrenzschwache Flechten größere Bestände ausbilden. Dort sowie an anderen potenziellen Standorten (z. B. Fläche 4) wird der Zweibrütige Würfel-Dickkopffalter im Verlauf der weiteren Untersuchungen jedoch nicht mehr nachgewiesen.</p>	

² Die Belegfotos erlauben eine Einengung der Artbestimmung auf den Zweibrütigen Würfel-Dickkopffalter *Pyrgus armoricanus* und den Sonnenröschen-Würfel-Dickkopffalter *Pyrgus alveus*. Eine sichere Unterscheidung beider Arten ist nur durch Genitaluntersuchung möglich (SETTELE et al. 2015), die im Zuge der vorliegenden Untersuchungen nicht jedoch durchgeführt wurde. Während *P. armoricanus* in der ersten Generation bereits ab Mitte Mai fliegt, tritt *P. alveus* mit einer deutlich späteren Flugzeit von Juli bis August auf (SETTELE et al. 2015). Mit Blick auf den Beobachtungszeitpunkt am 19. Mai kann daher für den vorliegenden Fund mit hinreichender Sicherheit von einem Individuum von *P. armoricanus* ausgegangen werden.



Foto 39

Der Zweibrütige Würfel-Dickkopffalter wird in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz in Kategorie 1 geführt. Die landesweit seltene Art hat einen Verbreitungsschwerpunkt im Nordpfälzer Bergland.

Mai 2020



Foto 40

*Fundgebiet von *Pyrgus armoricanus* im Saum einer Feldhecke im nördlichen Teil des B-Plangebietes (nach der Mahd):*

An mehreren Stellen wird hier die Vegetation durch unmittelbar anstehendes Gestein unterbrochen. Solche offene Bodenstellen stellen für die Art wichtige Habitatstrukturen dar.

Juni 2020

3.2.2.2 Wegerich-Scheckenfalter *Melitaea cinxia*

Wegerich-Scheckenfalter <i>Melitaea cinxia</i>	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> RL Rheinland-Pfalz - Kategorie 3: gefährdet	<input type="checkbox"/> FFH-Richtlinie: -
<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland - Kategorie 3: gefährdet	<input type="checkbox"/> BNatSchG: -
2. Lebensraumsprüche und Verbreitung	
<p>Der Wegerich-Scheckenfalter fliegt vor allem auf trockenen Wiesen und Magerrasen, gelegentlich kann er aber auch auf mageren Feuchtwiesen angetroffen werden, sofern sie vegetationsarme trockene Stellen aufweisen, an denen die Raupen ein etwas wärmeres Kleinklima zur Entwicklung vorfinden (REINHARDT et al. 2020).</p> <p><i>Melitaea cinxia</i> erscheint in der Regel nur in einer Generation von Mitte Mai bis Anfang Juli, in besonders günstigen Jahren ist eine partielle zweite Generation möglich (REINHARDT et al. 2020). Die Falter saugen an verschiedenen Blüten, wie etwa Margeriten, Wiesenwitwenblumen, Sumpfdotterblumen oder Flockenblumen. SCHULTE et al. (2007) nennen als Nektarpflanzen neben dem Feld-Thymian (<i>Thymus pulegioides</i>) auch Roten Wiesenklée (<i>Trifolium pratense</i>). Die Eiablage erfolgt an den Blattunterseiten der Raupennahrungspflanze, meist an Spitz-Wegerich (<i>Plantago lanceolata</i>, ULRICH 2000).</p> <p>Die bundesweit als „gefährdet“ eingestufte Art ist vor allem im Nordwesten Deutschlands an vielen Stellen verschwunden, lokal werden aber positive Bestandsentwicklungen festgestellt (REINHARDT et al. 2020). Auch in Rheinland-Pfalz kommt der Wegerich-Scheckenfalter nur noch selten vor. Als Schwerpunkt der Verbreitung gilt das Nordpfälzer Bergland (SCHULTE et al., 2007). Lokale Populationen bestehen im Binger Wald, im Soonwald, im Hunsrück oder in Rheinhessen. Hier zeigt er eine Vorliebe für steinige und wenig bewachsene warmtrockene Stellen. Als geeignete Habitate gelten dort neben aufgegebenen Steinbrüchen gut besonnte, schütter bewachsene Trockenrasen mit vielen Rohbodenstellen (SCHULTE et al. 2007).</p>	
3. Verbreitung im Gebiet	
<input checked="" type="checkbox"/> aktuelle Nachweise/Funde	<input type="checkbox"/> vorjährige Nachweise
<p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes ist der Wegerich-Scheckenfalter mit mehreren Funden sowohl im nördlichen als auch im östlichen und südöstlichen Abschnitt vertreten. In den besser nährstoffversorgten Mähwiesen im westlichen und nordwestlichen Teil des B-Plangebietes fehlen dagegen Nachweise der Art.</p> <p>In der zweiten Maidekade wird erstmalig ein früh fliegendes Exemplar im Bereich kleinräumiger magerer Kuppen mit anstehendem Gestein beobachtet (Fläche 1). Am gleichen Tag fliegen drei bis vier Falter im Bachtal zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen (Fläche 4). Diese saugen in der mageren Wiese am östlichen Talhang an Hahnenfuß. In unmittelbarer Nähe des Baches ruht ein aberrant gefärbter, sehr heller Falter auf einem Stumpfbältrigen Ampfer. Anfang Juni wird an gleicher Stelle ein normal gefärbtes Tier fotografiert, während ein weiterer in der Magerwiese am östlichen Hangbereich an einer Wiesen-Witwenblume <i>Knautia arvensis</i> saugt.</p> <p>Mehrfache Nachweise erfolgen ebenso am südöstlichen Rand des Plangebietes im Umfeld einer mageren Wiese, in der die bevorzugte Raupennahrungspflanze Spitz-Wegerich <i>Plantago lanceolata</i> in größerer Anzahl anzutreffen ist (Fläche 3). An einigen besonders trockenen und nährstoffarmen Stellen wächst die Nektarpflanze Thymian <i>Thymus pulegioides</i>. In diesem Bereich wird gegen Ende der Flugzeit eine Eiablage - ebenfalls auf Spitz-Wegerich - dokumentiert.</p>	



Foto 41

Der bestandsgefährdete Wegerich-Schneckenfalter wird im Untersuchungsgebiet noch mit mehreren Fundstellen nachgewiesen.

Juni 2020



Foto 42

Einer der Fundorte im mageren, beweideten Grünland östlich des Altwieserhofs: Hier wird neben mehreren saugenden Faltern auch ein Exemplar bei der Eiablage beobachtet.

Juni 2020

3.2.3 Vorkommen von sonstigen bemerkenswerten bzw. planungsrelevanten Tagfalterarten

Der **Kleine Feuerfalter** *Lycaena phlaeas* wird mehreren Exemplaren im Grünland im nördlichen Teil der B-Planfläche (Fläche 1) sowie am Rand des Bachtals zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen (Fläche 4) angetroffen. Während sich das Auftreten der Falter innerhalb der B-Planfläche auf einen blütenreichen Heckensaum mit geeigneten Nektar- und Raupenwirtspflanzen beschränkt, sind geeignete Habitate entlang des Bachtals auf größerer Fläche ausgebildet. Hier wird der Kleine Feuerfalter regelmäßig an Nektarpflanzen wie Schafgarbe *Achillea millefolium* oder Margerite *Leucanthemum vulgare* beobachtet.



Foto 43 Der Kleine Feuerfalter wird im Untersuchungsgebiet noch zahlreicher angetroffen, hier auf einer Schafgarbe als bevorzugte Nektarpflanze. Juli 2020

Der **Braune Feuerfalter** *Lycaena tityrus* ist ausschließlich aus dem Bachtal zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen (Fläche 4) dokumentiert. Hier fliegen in der zweiten Maidekade mehrere Exemplare der ersten Generation in einer mageren Weide westlich des Baches. Ein Falter der zweiten Generation saugt Mitte Juli am zunehmend

verbuschenden östlichen Talhang an Jakobs-Greiskraut *Senecio jacobaea*; auch weitere Nektarpflanzen wie Schafgarbe *Achillea millefolia* oder Thymian *Thymus pulegioides* sind hier auf größerer Fläche vertreten. Als mögliche Raupenwirtspflanze wächst Stumpfbblätteriger Ampfer *Rumex obtusifolius* in dem feuchteren Abschnitt nahe dem Bachlauf. Ähnlich gut geeignete Habitate bestehen an einer flachgründigen, trockenen Kuppe südöstlich des Altwieserhofs, die zu einem kleinen Wiesenbach hin graduell feuchter wird; dort gelangen jedoch aktuell keine Nachweise der Art.

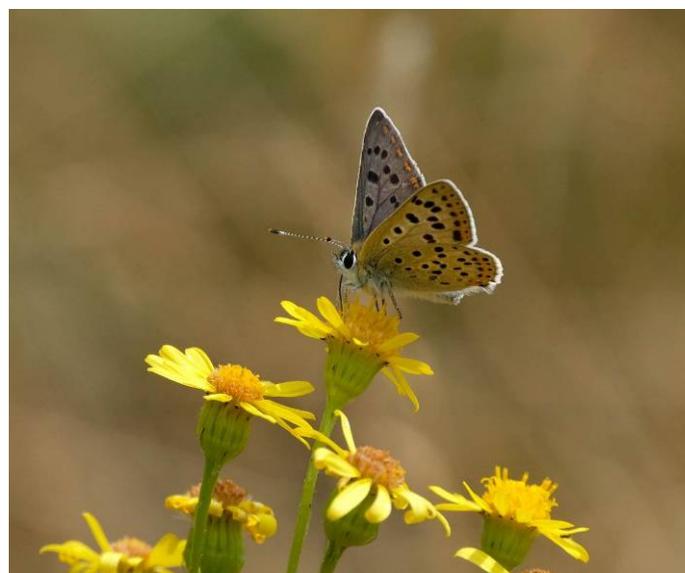


Foto 44 Der Braune Feuerfalter ist mit Nachweisen erst außerhalb der B-Planfläche dokumentiert. Juli 2020

Als häufigste Bläulingsart ist der **Hauhechel-Bläuling** *Polyommatus icarus* im Untersuchungsgebiet noch weiter verbreitet. Abgesehen von den überdurchschnittlich blütenreichen Arealen mit dem Vorkommen weiterer seltener bzw. besonders geschützter Tagfalterarten wird die Art auch in Wiesen mit etwas besserer Nährstoffversorgung angetroffen, zumindest in deren Randbereichen und entlang von Hecken- oder Waldsäumen. Hier saugt die Art u. a. an Hornklee *Lotus corniculatus*; diese häufig auch zur Eiablage genutzte Pflanzenart ist im Gebiet an mehreren Stellen verbreitet, etwa in der Magerwiese östlich der

Lager- und Silageplätze des Altwieserhofs (Fläche 3) oder am östlichen Hang des Bachtals zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen (Fläche 4). In diesen nährstoffärmeren Arealen sind weitere Nektarpflanzen wie Hopfenklee *Medicago lupulina* oder Wiesen-Flockenblume *Centaurea jacea* nicht selten.

Mit mehreren Exemplaren fliegt der **Rotklee-Bläuling** *Polyommatus semiargus* im Bachtal zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen (Fläche 4). Bereits Mitte Mai saugt dort ein Falter der ersten Generation an Wiesenklee *Trifolium pratense* in einem etwas feuchteren Bereich westlich des Baches, in dem u. a. auch die Wiesen-Flockenblume *Centaurea jacea* als bevorzugte Nektarpflanze zahlreich vorkommt. Am östlichen Talhang wird in der ersten Junidekade ein Falter bei der Eiablage an Mittlerem Klee *Trifolium medium* dokumentiert; diese Pflanzenart ist auch im angrenzenden Saarland als gelegentliche Raupennahrung bekannt (ULRICH 2000).



Foto 45 Ein Rotklee-Bläuling (Weibchen) auf geeigneter Eiablagepflanze. Juni 2020

Das **Kleine Wiesenvögelchen** *Coenonympha pamphilus* zählt im Untersuchungsgebiet zu den häufigen und noch weit verbreiteten Falterarten. Mehrfache Nachweise liegen aus mageren Wiesen vor, etwa am Rande des Heimbachs (Fläche 4) oder entlang von blütenreichen Hecken- und Waldsäumen im zentralen und nordwestlichen Teil des B-Plangebietes. Als Nektarpflanzen werden die Falter u. a. an Margerite *Leucanthemum vulgare*, Thymian *Thymus pulegioides* sowie an verschiedenen Hahnenfuß- und Habichtskrautarten nachgewiesen.



Foto 46 Das Kleine Wiesenvögelchen tritt im Gebiet auf mageren, blütenreichen Wiesenabschnitten noch etwas häufiger auf. Juli 2020

Mit nur einer Beobachtung zählt der **Kaisermantel** *Argynnis paphia* zu den seltenen Arten des Gebietes. Mitte Juli saugt ein Falter im Randbereich einer teils feuchteren Wiese an einer Acker-Kratzdistel *Cirsium arvense* am südöstlichsten Rand des B-Plangebietes (Fläche 3). Ähnlich geeignete Habitats mit Disteln sind westlich des Baches zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen vorhanden, dort bleiben Nachweise der Falter jedoch aus.

Nachweise im nördlichen, östlichen und südlichen Abschnitt kennzeichnen das noch weiter verbreitete Vorkommen des **Malven-Dickkopffalters** *Carcharodus alceae* im Plangebiet. An allen Fundorten wird der Falter jeweils mit mehreren Exemplaren registriert.

In der nördlichen Hälfte des B-Plangebietes wird der Falter mehrfach an einem blütenreichen Saum einer Feldhecke angetroffen; sehr flachgründige Bereiche, teils unmittelbar anstehendes Gestein kennzeichnen trockene und zugleich warme Standortbedingungen.



Foto 47 Ein Malven-Dickkopffalter (*Carcharodus alceae*) ruht mit ausgebreiteten Flügeln auf dem schütter bewachsenen Boden (Fläche 1). Juli 2020

Entlang des Heimbachs dehnt sich mageres Weideland auf größerer Fläche aus. Am östlichen Hang wird der Malven-Dickkopffalter sowohl im offenen, weitgehend gehölzfreien nördlichen Abschnitten als auch weiter südlich in einem Areal, in dem sich zunehmend Hecken ausbreiten, dokumentiert.

Im beweideten Grünland östlich des Altwieserhofs fliegen mehrere Falter im Umfeld von besonders flachgründigem Grünland bzw. dem schütter bewachsenen Waldsaum (Fläche 2). Vergleichbare Habitate existieren östlich der Lagerplätze des Hofes, wo ebenfalls Falter

mehrfach beobachtet werden. Hier wird im Juli ebenso die Eiablage eines Falters an Moschus-Malve *Malva moschata* dokumentiert.



Foto 48 Ein Malven-Dickkopffalter bei der Eiablage auf einer Moschus-Malve; die Art wird im Juli an verschiedenen Standorten jeweils mit mehreren Exemplaren nachgewiesen. Juli 2020

4 Zusammenfassung

Auf der Anhöhe nördlich von Heimbach (Verbandsgemeinde Baumholder) erfolgt von Frühjahr bis Sommer 2020 eine Bestandserfassung der Tiergruppen Vögel und Tagfalter, als Grundlage einer naturschutzfachlichen Bewertung zur geplanten Erschließung eines Agri-Solarparks. Das 22,6 ha große Plangebiet umfasst die halboffene Feldflur nördlich angrenzend an den Altwieserhof und wird von Grünland eingenommen, das abschnittsweise von Hecken und Gebüschgruppen gegliedert ist.

Im Verlauf der Untersuchungen werden nachgewiesen:

- 50 Vogelarten, davon 36 Arten mit Brutnachweis innerhalb des B-Plangebietes bzw. unmittelbar angrenzend. Weitere 14 Arten werden als brutzeitliche Nahrungsgäste bzw. Durchzügler registriert.
- 30 Tagfalter und Widderchen, davon 24 innerhalb des B-Plangebietes.

Die untersuchten Tiergruppen weisen mittlere bis hohe Artenzahlen auf, die dem Erwartungswert vergleichbarer Landschaftsräume entsprechen bzw. diese bereits übertreffen.

Innerhalb der B-Planfläche treten mehrere Tierarten mit besonderer Planungsrelevanz auf, darunter bestandsgefährdete Arten der Roten Liste bzw. besonders geschützte Arten gemäß der EU-Vogelschutzrichtlinie bzw. der Bundesartenschutzverordnung. Dazu zählen insbesondere

- die Feldlerche mit vier Revieren innerhalb des Grünlandes
- der Rotmilan als regelmäßiger Nahrungsgast mit einem unmittelbar angrenzend en Brutplatz (Entfernung des Horstbaumes ca. 20 m) sowie
- Nachweise des Zweibrütigen Würfeldickkopffalter (Kategorie 1 der Roten Liste) sowie des Wegerich-Scheckenfalters.



Foto 49 *Das Grünland im Plangebiet ist abschnittsweise blütenreich und beherbergt eine artenreichen Fauna. Juni 2020*

5 Literatur

- Aebischer, A. (2009): Der Rotmilan – ein faszinierender Greifvogel. Haupt-Verlag.
- Andretzke, H., T. Schikore & K. Schröder (2005): Artsteckbriefe. In: Südbeck, P. et al. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S. 135-695. Radolfzell.
- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2011): Das Kompendium der Vögel Deutschlands. Aktualisierte Sonderausgabe 2011, 1.430 S. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Bibby, C.J., N.D. Burges & D.A. Hill (1995): Methoden der Feldornithologie - Bestandserfassung in der Praxis. Neumann-Verlag, Radebeul.
- Boschert, M., J. Schwarz & P. Südbeck (2005): Einsatz von Klangattrappen. In: Südbeck, P. et al. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S. 80-87. Radolfzell.
- Caspari, S. & R. Ulrich (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera et Hesperidae) und Widderchen (Zygaenidae) des Saarlandes. 5. Fassung, PDF-Ausgabe.
- Dietzen, C. (2017): Braunkelchen *Saxicola rubetra* (LINNAEUS, 1758). In: Dietzen, C. et al.: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 4.2 Singvögel (Passeriformes) – Schnäpperverwandte bis Ammern. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 49: 638-648. Landau.
- Dietzen, C., H.-G. Folz, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner (2016): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 3 Greifvögel bis Spechtvögel (Accipitriformes-Piciformes) - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 48: I-XX, 1-876. Landau.
- Dietzen, C., H.-G. Folz, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner (2017): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 4 Singvögel (Passeriformes) - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 49: I-XXVI, 1-1.198. Landau.
- Dietzen, C. (2022): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz N3: 2021 N3. Artenliste und Ornithologischer Jahresbericht (3. Nachtrag zur Landesavifauna). Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz Zeitschrift für Naturschutz, Beiheft 53, Landau.
- Dietzen, C. (2024): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz N4: 2022 Artenliste und Ornithologischer Jahresbericht (4. Nachtrag zur Landesavifauna). Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz Zeitschrift für Naturschutz, Beiheft 54, Landau.
- Ebert, G. & E. Rennwald (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 2: Tagfalter II. Ulmer. Stuttgart. 535 pp.
- Ecorat (2020): Windpark Eitzweiler, Windpark Freisen-Eitzweiler, Windpark Freisen-Heinzelberg, Windpark Freisen-Mühlenberg - Monitoring Rotmilan. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Windpark Saar 2016 GmbH.
- Flade, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag Eching, 879 S.
- Flade, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag Eching, 879 S.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhost, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S.R. Sudmann, R. Steffens, F. Völker & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster.
- Gelpke, C. & S. Stübing (2009): Brutbestand und Reproduktion des Rotmilans *Milvus milvus* auf einer Untersuchungsfläche von 900 km² in Nordhessen 2007 unter Berücksichtigung der Landnutzung. Inform.d. Natursch. Niedersachsen 29: 168-175.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1998): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1-14. eBook-Ausgabe, Aula Verlag, Wiesbaden.
- Mebs, T. & D. Schmidt (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Kosmos-Verlag, Stuttgart.
- Nachtigall, W. (2008): Der Rotmilan (*Milvus milvus*, L. 1758) in Sachsen und Südbrandenburg – Untersuchungen zu Verbreitung und Ökologie. Dissertation Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Nicolai, B., Günther, E. & M. Hellemann (2009): Artenschutz beim Rotmilan. Zur aktuellen Situation in seinem Welt-Verbreitungszentrum Deutschland/Sachsen-Anhalt (Grundlagen, Probleme, Ausichten). Naturschutz und Landschaftsplanung 41 (3): 69-77.
- Reinhardt, R., A. Harpke, S. Caspari, M. Dolek, E. Kühn, M. Musche, R. Trusch, M. Wiemers & J. Settele (2020): Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands. Ulmer, Stuttgart.
- Reinhardt, R. & R. Bolz (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera) (Lepidoptera: Papilionoidea et Hesperioidea) Deutschlands (Stand Dezember 2008 - geringfügig ergänzt Dezember 2010). In: Binot-Hafke, M., Balzer, S., Becker, N., Gruttke, H., Haupt, H., Hofbauer, N., Ludwig, G., Matzke-Hajek, C., Strauch, M. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 70 (3): 167-194, Bad Godesberg.
- Ryslavy, T., H.-G. Bauer, B. Gerlach, O. Hüppop, J. Stahmer, P. Südbeck & C. Sudfeldt (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30 September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: 13 - 112.
- Schmidt, A. (2013): Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz; Hrsg.: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz.
- Schulte, T., O. Eller, M. Niehuis & E. Rennwald (Hrsg., 2007): Die Tagfalter der Pfalz, Band 2. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 37. Landau.
- Schulze, A. (2003): Die Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Musikverlag Edition Ample.

- Settele, J., R. Steiner, R. Reinhardt, R. Feldmann & G. Herrmann (2015): Schmetterlinge. Die Tagfalter Deutschlands. 3. aktualisierte Auflage. Ulmer, Stuttgart.
- Settele, J., R. Feldmann & R. Reinhardt (1999): Die Tagfalter Deutschlands – ein Handbuch für Freilandökologen, Umweltplaner und Naturschützer. Ulmer, Stuttgart.
- Simon, L., M. Braun, T. Grunwald, K.-H. Heyne, T. Isselbacher & M. Werner (2014): Rote Liste der Brutvögel in Rheinland-Pfalz. Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz (Hrsg.).
- Sonderegger, P. (1997): Hesperidae - Dickkopffalter. - 69-164. In: Pro Natura - Schweizerischer Bund für Naturschutz [SBN] [Hrsg.] (1997): Schmetterlinge und ihre Lebensräume. Arten - Gefährdung - Schutz. Schweiz und angrenzende Gebiete, Bd. 2.
- Stübing, S. & H.-H. Bergmann (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel - Klangattrappen. Im Auftrag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V. und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, CD.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- Süßmilch, G., M. Buchheit, G. Nicklaus & U. Schmidt (2008): Rote Liste der Brutvögel des Saarlandes (Aves), 8. Fassung. In: Ministerium für Umwelt und DELATTINIA (Hrsg.) (2008): Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere des Saarlandes: Atlantenreihe Bd. 4, S. 283-306.
- Ulrich, R. (2000): Die Raupen-Nahrungspflanzen der Tag-schmetterlinge des Saarlandes – eine erste zusammenfassende Darstellung. Abhandlungen der DELATTINIA 26: 99-142.
- Walz, J. (2001): Bestand, Ökologie des Nahrungserwerbs und Interaktionen von Rot- und Schwarzmilan 1996-1999 in verschiedenen Landschaften mit unterschiedlicher Milandichte: Obere Gäue, Baar und Bodensee. Ornithol. Jahresh. Baden-Württemberg 17: 1-212.
- Walz, J. (2005): Rot- und Schwarzmilan. Flexible Jäger mit Hang zur Geselligkeit. Wiebelsheim.
- Werno, A. (2023): Lepidoptera-Atlas 2022. Verbreitungskarten Schmetterlinge (Lepidoptera) im Saarland und Randgebieten.
[Internet: <https://www.delattinia.de/atlanten/saar-lepi-online/index.html>]
- BArtSchV - Bundesartenschutzverordnung (2005): Verordnung zur Neufassung der Bundesartenschutzverordnung und zur Anpassung weiterer Rechtsvorschriften vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258-317), zuletzt geändert durch Art. 10 G vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95, 99f.)
- BNatSchG - Bundesnaturschutzgesetz vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch das Vierte Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes (4. BNatSchGÄndG) (Gesetz vom 20.07.2022 BGBl. I S. 1362, 1436 Nr. 28) mit Geltung ab 29. Juli 2022.
- EG-ArtSchVO - EG-Artenschutzverordnung (2005): Verordnung (EG) Nr. 1332/2005 der Kommission vom 9. August 2005 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels. Amtsblatt der Europäischen Union L 215/1 vom 19.08.2005.
- FFH-Richtlinie - Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992, zuletzt geändert durch EG-Verordnung 2006/105/EG vom 20. November 2006. Amtsblatt der Europäischen Union 368 - 405
- EU-Vogelschutzrichtlinie - Richtlinie des Rates 79/409/EWG (Vogelschutz-Richtlinie) vom 02. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Nr. L 103 vom 25.04.1979), kodifizierte Fassung 2009/147/EG vom 30. November 2009.

Internetquellen

- <https://www.dwd.de>, zuletzt aufgerufen am 11.02.2024
- <https://www.ornitho.de>, zuletzt aufgerufen am 11.02.2024
- <https://eunis.eea.europa.eu/sites>, zuletzt aufgerufen am 11.02.2024

Gesetze und Richtlinien

6 Anhang

6.1 Tabellen

Tabelle 3: Anzahl und Zeitraum der Begehungen

Datum	Uhrzeit	Schwerpunkt der Erfassung	Witterung
22.03.2020	09:45-11:15 18:00-20:45	Horstbaumsuche, Brutvogelerfassung 1, Abendbegehung	wolkenlos, frischer Wind aus O, 3 °C
23.04.2020	09:00-11:45 19:00-21:45	Brutvogelerfassung 2, Raumnutzung Großvögel 1, Abendbegehung	wolkenlos, schwacher Wind aus O, 14-17 °C
07.05.2020	08:45-13:00	Brutvogelerfassung 3, Raumnutzung Großvögel 2	wolkenlos, schwacher Wind aus W, 13-21 °C
08.05.2020	08:00-11:30	Brutvogelerfassung 3	wolkenlos, schwacher Wind aus W, 18-21 °C
19.05.2020	07:15-14:45	Brutvogelerfassung 4, Tagfalter 1, Raumnutzung Großvögel 3	wolkenlos, schwacher bis mäßiger Wind aus W, 16-25 °C
03.06.2020	06:45-13:30	Brutvogelerfassung 5, Tagfalter 2, Raumnutzung Großvögel 4	heiter, schwacher Wind aus W, 13-27 °C
25.06.2020	06:00-14:00	Brutvogelerfassung 6, Tagfalter 3, Raumnutzung Großvögel 5	wolkenlos, schwacher Wind aus O, 13-24 °C
08.07.2020	07:45-14:00	Brutvogelerfassung 7, Tagfalter 4, Raumnutzung Großvögel 6	stark bewölkt, mäßiger bis frischer Wind aus W, 16-18 °C
13.07.2020	09:15-14:30	Tagfalter 5, Raumnutzung Großvögel 7	heiter, schwacher Wind aus O, 18-26 °C
17.08.2020	14:30-17:45	Tagfalter 6, Raumnutzung Großvögel 8	heiter bis wolkig, ab 17 Uhr Schauer, mäßiger Wind aus W, 25-21 °C

6.2 Fotodokumentation



Foto 50

Stallung des Altwieserhofs am südlichen Rand des Bebauungsplangebietes: Hier brüten Haussperling und Rauchschwalbe.

Juni 2020



Foto 51

Südlich angrenzend an die Gebäude des Aussiedlerhofs erstreckt sich ein als Lager- und Silageplatz genutztes Areal, das mit seinen Ruderalfluren und offenen Bodenstellen für eine Reihe von Vogelarten günstige Voraussetzungen zur Nahrungssuche bietet. Hier jagen regelmäßig Haussperlinge, Bluthänfling oder Rauchschwalben.

April 2020



Foto 52

Das hofnahe Grünland östlich des Altwieserhofs wird zeitweilig beweidet. Bei Anwesenheit von Weidevieh sind hier regelmäßig treten Stare bei der Nahrungssuche anzutreffen.

Mai 2020



Foto 53

Nördlich des Hofes wird das Grünland durch Baumhecken aus Hainbuchen gegliedert, die auf Lesesteinhauten stocken.

Mai 2020

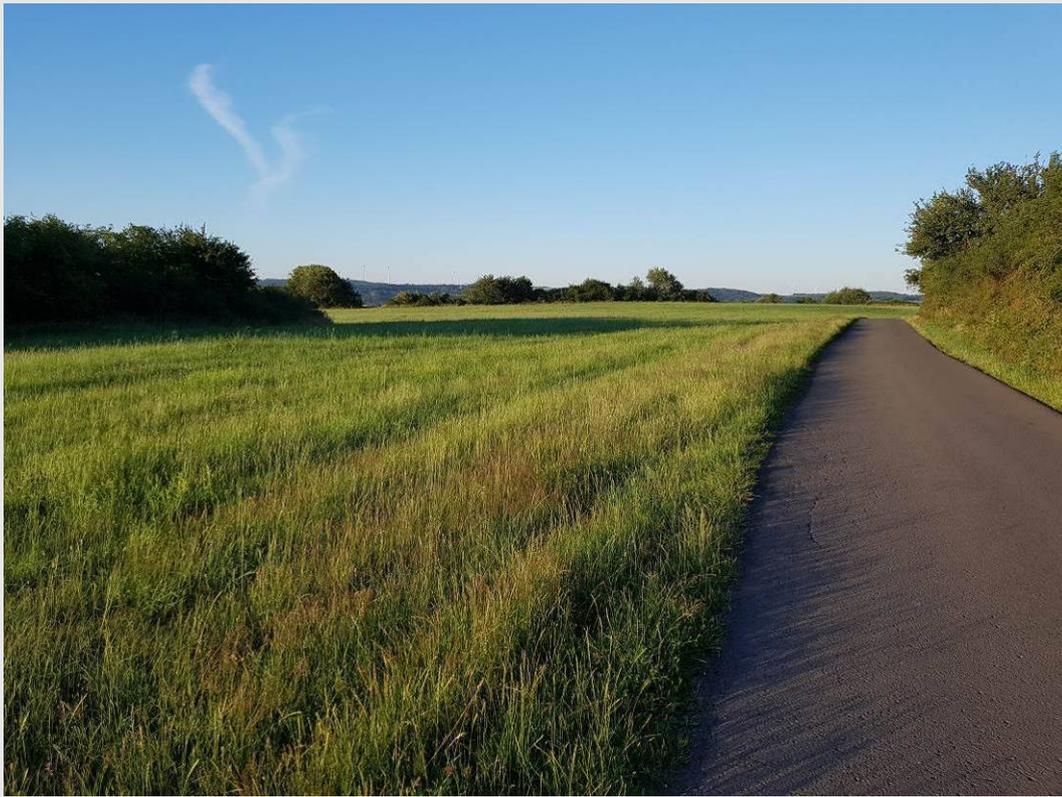


Foto 54

*Im nördlichen Teil des Plan-
gebietes werden nahe der
Zufahrtsstraße zum Altwie-
serhof mehrere Reviere der
Feldlerche erfasst. Weitere
Vorkommen grenzen westlich
an das Untersuchungsgebiet
an.*

Juni 2020



Foto 55

*In der ersten Maidekade
erfolgt in Teilen des Grünlan-
des nördlich des Altwie-
serhofs noch eine Bearbei-
tung, die zur Verlagerung der
Feldlerchenreviere führt (nach
Verlust der Erstbrut).*

Mai 2020



Foto 56

Ende der zweiten Maidekade sind weite Teile des Grünlandes im Plangebiet bereits gemäht.

*In der rechten Bildhälfte hebt sich als leichte Kuppe ein sehr flachgründiges Areal ab, das auch nach der Mahd durch seinen größeren Blütenreichtum erkennbar bleibt. In einem solchen Areal wird der seltene Zweibrütige Dickkopffalter (*Pyrgus armoricanus*) nachgewiesen.*

Mai 2020



Foto 57

Das halboffene Grünland im nördlichen Teil des Plangebietes stellt einen geeigneten Lebensraum für den Neuntöter dar. Die Art wird hier jedoch nur als randlicher Nahrungsgast nachgewiesen.

Die nächstgelegenen Brutreviere liegen außerhalb des Gebietes im nordwestlich angrenzenden Halboffenland.

April 2020



Foto 58

Die Hänge des Bachtals zwischen dem Altwieserhof und den Reichenbacherhöfen sind zu einem großen Teil bewaldet. Die Baumbestände an der Westseite setzen sich aus noch jungen Kirschen, Hainbuchen und Eichen zusammen (teils Stockausschlag).

März 2020



Foto 59

Der nördliche Hangabschnitt wird von einem jüngeren Fichtenwald bedeckt.

März 2020



Foto 60

Östlich des Baches ist im Grenzbereich der untersuchten Fläche ein Eichen-Hainbuchenwald ausgebildet, in dem das Revierzentrum eines Grünspechtes verortet wird.

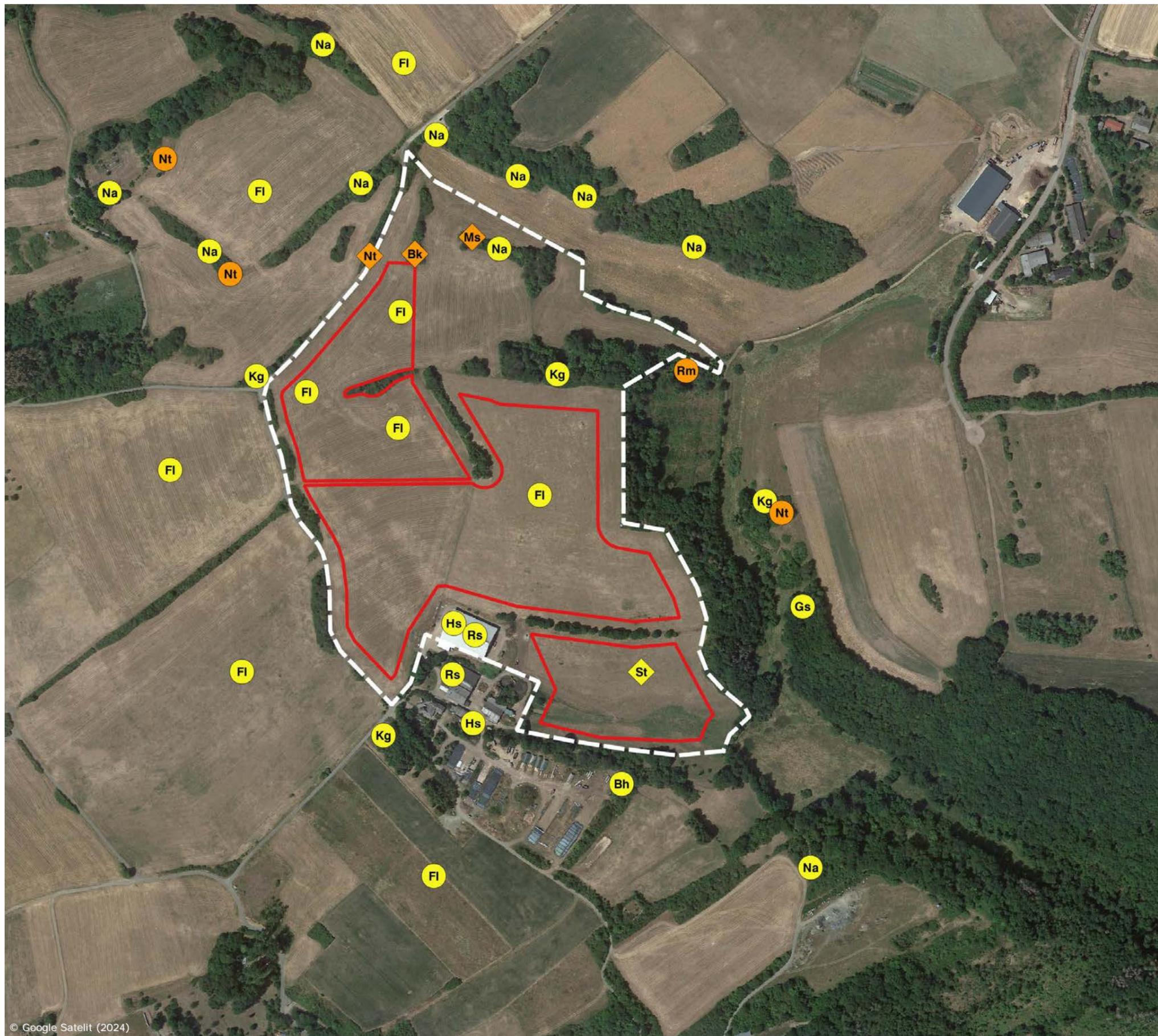
März 2020



Foto 61

Der Waldsaum östlich des Altwieserhofs ist durch mageres Grünland auf teils sehr flachgründigen Böden geprägt, das nach den ausbleibenden Niederschlägen im Sommer äußerst trocken ist. Hier fliegt der bestandsgefährdete Malven-Dickkopffalter in mehreren Exemplaren.

August 2020



Brutvögel und Brutzeitliche Nahrungsgäste

- Brutnachweis/Revier/Horst
- ◇ Gast-/Einzelbeobachtung

- Art nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EG
- Art der Roten Liste, bemerkenswerte oder streng geschützte Art nach BNatSchG

Art	Schutzstatus
	RL RP, BNatSchG, VS-RL
Bh	Bluthänfling V, 3, §, -
Bk	Braunkehlchen 1, 2, §, Art. 4(2)
Fl	Feldlerche 3, 3, §, -
Gs	Grünspecht -, -, §§, -
Hs	Haussperling 3, -, §, -
Kg	Klappergrasmücke V, -, §, -
Ms	Mittelspecht -, -, §§, Anh. I
Na	Nachtigall -, -, §, -
Nt	Neuntöter V, -, §, Anh. I
Rm	Rotmilan V, -, §§, Anh. I
Rs	Rauchschwalbe 3, V, §, -
St	Star V, 3, §, -

Bestandserfassung März bis Juli 2020

- □ □ Grenze Geltungsbereich Baugebungsplan
- Grenze Sondergebiet



ecor^{at} – Umweltberatung und Freilandforschung

Auf Drei Eichen 3
 D-66679 Losheim am See
 Tel.: +49 (0) 6872 / 505 111
 Fax: +49 (0) 6872 / 505 120
 Mail: info@ecorat.de



Projekt
Solarpark Heimbach,
Verbandsgemeinde Baumholder

Auftraggeber	Maßstab: ca. 1:6.500
 Next2Sun Projekt GmbH Franz-Meguin-Str. 10a D-66763 Dillingen info@next2sun.de	Bearbeitet: JF/GS
	Gezeichnet: VM
	Geprüft: GS
	Gesehen:
Datum: März 2024	

Räumliche Aktivität von Rot- und Schwarzmilan (Flugbahnen)

-  Brutnachweis/Horst
-  Revier-/Nahrungsflug
-  Jagdstoß
-  Beobachtungspunkt

Art	Schutzstatus
 Rm Rotmilan	V, -, §§, Anh. I
 Sm Schwarzmilan	-, -, §§, Anh. I

Bestandserfassung April bis August 2020

-  Grenze Geltungsbereich Bebauungsplan
-  Grenze Sondergebiet

0 200 Meter



ecorat – Umweltberatung und Freilandforschung

Auf Drei Eichen 3
D-66679 Losheim am See
Tel.: +49 (0) 6872 / 505 111
Fax: +49 (0) 6872 / 505 120
Mail: info@ecorat.de



Projekt

Solarpark Heimbach, Verbandsgemeinde Baumholder

Auftraggeber

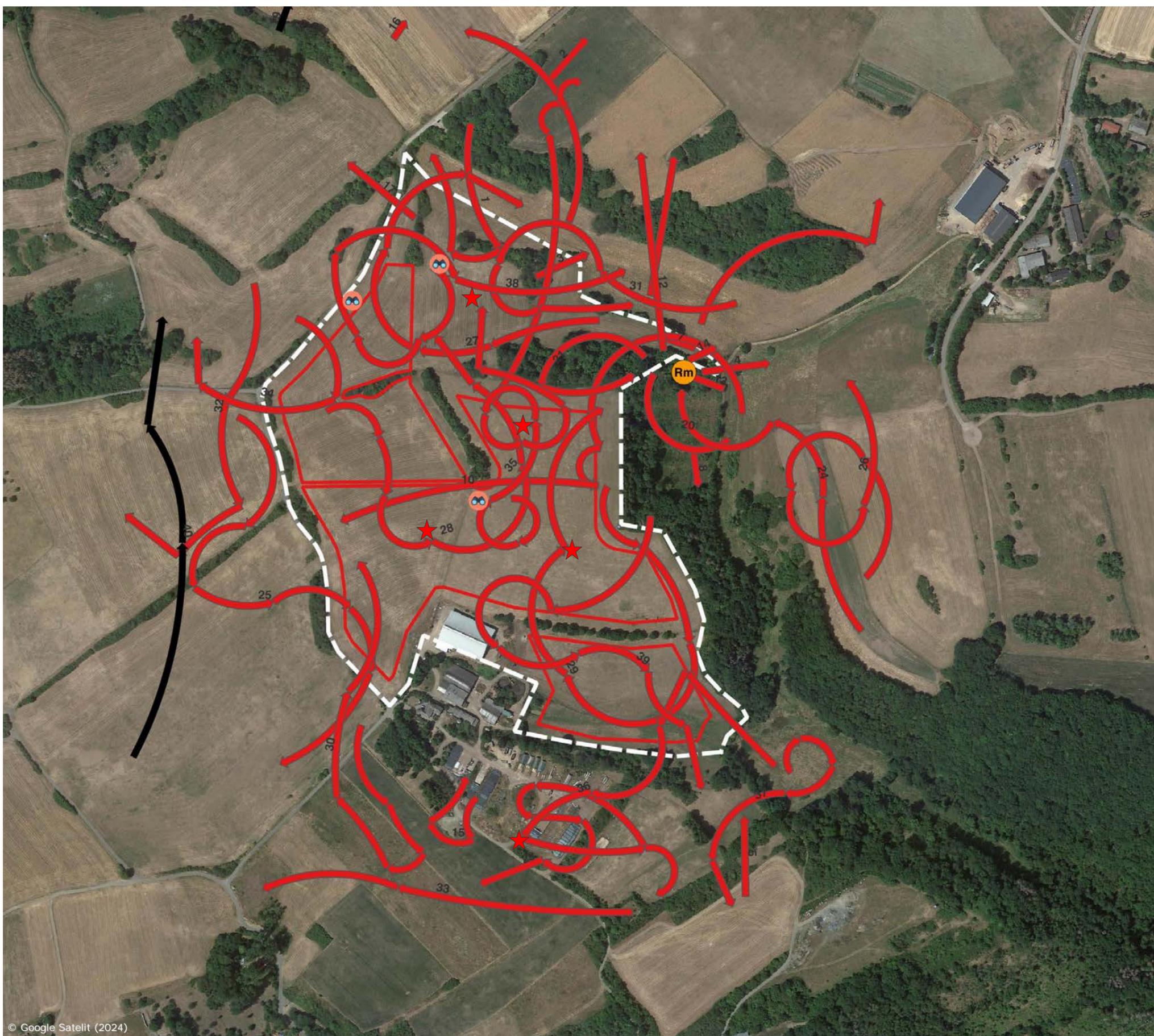


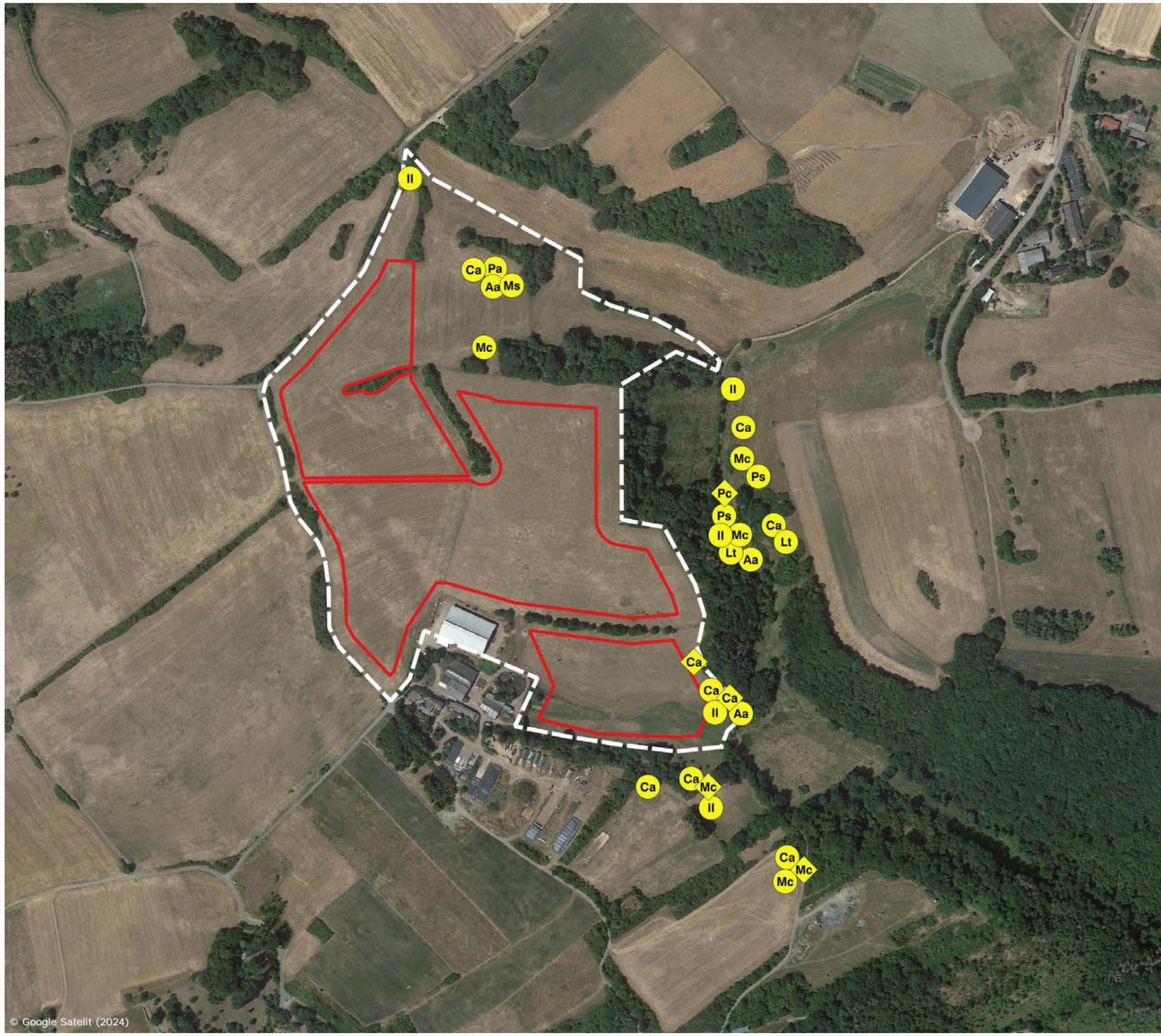
Next2Sun Projekt GmbH
Franz-Meguin-Str. 10a
D-66763 Dillingen
info@next2sun.de

Maßstab: ca. 1:6.500

Bearbeitet: JF/GS
Gezeichnet: VM
Geprüft: GS
Gesehen:

Datum: März 2024





Tagfalter und Widderchen

- Nachweis Imago
- ◇ Nachweis Eiablage

Art	Schutzstatus
Aa <i>Aricia agestis</i> Kleiner Sonnenröschen-Bläuling	V, -, §, -
Ca <i>Carcharodus alceae</i> Malvendickkopffalter	-, -, §, -
II <i>Issoria lathonia</i> Kleiner Perlmutterfalter	V, -, §, -
Lt <i>Lycaena tityrus</i> Brauner Feuerfalter	V, -, §, -
Mc <i>Melitaea cinxia</i> Wegerich-Scheckenfalter	3, 3, §, -
Pa <i>Pyrgus armoricanus</i> Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter	1, 3, §§, -
Ps <i>Polyommatus semiargus</i> Rotklee-Bläuling	V, -, §, -

Bestandserfassung April bis August 2020

- □ □ Grenze Geltungsbereich Bebauungsplan
- Grenze Sondergebiet



ecor^{at} – Umweltberatung und Freilandforschung

Auf Drei Eichen 3
D-66679 Losheim am See
Tel.: +49 (0) 6872 / 505 111
Fax: +49 (0) 6872 / 505 120
Mail: info@ecorat.de



Projekt
**Solarpark Heimbach,
Verbandsgemeinde Baumholder**

Auftraggeber	Maßstab: ca. 1:6.500
 Next2Sun Projekt GmbH Franz-Meguin-Str. 10a D-66763 Dillingen info@next2sun.de	Bearbeitet: JF/GS
	Gezeichnet: VM
	Geprüft: GS
	Gesehen:
Datum: März 2024	